Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 31 | **Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 9. Februar 1938** | **62. Jahrg.**

Kardinal Hlond über Polens Außenpolitik.

Der Kardinal-Primas von Polen, Erzbischof Dr. August Hlond, hat einem Mitarbeiter der Wiener „Reichspost" eine Unterredung gewährt, die zugleich mit dem Wiener Blatt auch die offiziöse Warschauer „Gazeta Polska" veröffentlicht. Der Kirchenfürst stellt — nach dem polnischen Text seiner Ausführungen — mit Befriedigung fest, daß Polen mit fast allen europäischen Staaten gute Beziehungen unterhalte. Das Bündnis mit Frankreich sei unabhängig von dem jeweils dort herrschenden Regierungssystem. Die leichten Schatten, die vor einigen Jahren auf den polnisch-französischen Beziehungen lagen, seien erfreulicherweise verschwunden. So groß und unüberbrückbar der Gegensatz zwischen dem katholischen Christentum und dem atheistischen Kommunimus auch sei, so bleibe doch der außenpolitische Friedenswille auch gegenüber der Sowjetunion aufrechterhalten. Was jenseits der Sowjetgrenze geschehe, müsse tief und schmerzlich berühren und zwinge zum Kampf der Ideen. Für die polnische Seite sei es aber kein Anlaß zum Gedanken eines kriegerischen Kreuzzuges. Polen müsse sich von internationalen Konflikten fernhalten, da es zugleich der Verbündete Frankreichs und der Freund Großbritanniens, ein guter Nachbar des Deutschen Reichs und ein alterprobter Freund und Bewunderer des aufblühenden Italien sei.

Die politischen Beziehungen mit dem Deutschen Reich beurteilt der Kardinal günstig. Es gebe zwar noch gelegentliche Reibungen und Mißverständnisse; doch könne bei beiderseitigem guten Willen eine Störung des Verhältnisses immer vermieden werden. Der Austausch der Erklärungen zur Minderheitenfrage lasse sich heute in seinen Folgewirkungen noch nicht übersehen, er zeige aber, daß auch die verfänglichsten polnisch-deutschen Probleme ohne Schädigung der einen oder anderen Seite zu regeln wären. Dank der Berliner Zentralstellen sei es selbst gelungen, die Danziger Frage auf die richtige Bahn zu bringen.

Der Kardinal schließt mit Worten der Sympathie für Österreich, an dessen Dasein als unabhängigem, christlich-deutschen Staatswesen Polen interessiert wäre. Davon habe sich der österreichische Staatssekretär Dr. Schmidt in Warschau kürzlich überzeugen können. Polens und Österreichs außenpolitische Lage sei insofern ganz ähnlich, als das eine Land mit Frankreich, das andere mit Deutschland und Italien näher verbunden sei, beide aber zugleich auch mit den Mächten der anderen Gruppe in Europa gute Beziehungen aufrechterhalten wollten.

*

Bischof Adamski beim Staatspräsidenten.

Wie nachträglich bekannt wird, sind in der vorigen Woche Bischof Adamski und Weihbischof Bieniak vom Staatspräsidenten Professor Mościcki empfangen worden. Der Präsident hatte bei dieser Gelegenheit eine längere Unterhaltung mit den beiden schlesischen Bischöfen.

*

Horthy im Białowieżaer Urwald.

Bei herrlichem Wetter fand am Montag im Białowieżaer Urwald die Staatsjagd statt, an welcher der polnische Staatspräsident, der ungarische Reichsverweser Horthy, Marschall Śmigły-Rydz, der dänische Thronfolger Axel, General Sosnkowski und andere teilnahmen. Insgesamt wurden 31 Wildschweine erlegt. Das ungarische Staatsoberhaupt schoß sechs Wildschweine und der dänische Thronfolger ein besonders prächtiges Exemplar.

In Wilna traf am Montag vormittag Oberstleutnant Gabor de Gerloczy ein, der im Namen des ungarischen Staatsoberhaupts dem Herzen des Marschalls Piłsudski auf dem Friedhof in Rossa die Huldigung darbrachte und ein Geschenk des ungarischen Reichsverwesers für die Stefan Batory-Universität überreichte.

Grenzzonengesetz und deutsche Volksgruppe.

Der deutsche Senator Rudolf Wiesner wurde am Freitag vom polnischen Ministerpräsidenten empfangen, dem er durch Überreichung einer Denkschrift die Wünsche der deutschen Volksgruppe in der Frage des sogenannten Grenzzonengesetzes und seiner Anwendung in den Westgebieten vortrug. Bekanntlich wurden durch das Grenzzonengesetz Bestimmungen eingeführt, die mit wenigen Ausnahmen sämtliche Arten des Erwerbs von Grundstücken in den Grenzgebieten von der vorherigen Genehmigung des zuständigen Wojewoden abhängig machen. Von diesen Bestimmungen werden 80 v. H. des in den westlichen Wojewodschaften wohnenden Teils der deutschen Minderheit betroffen. Die Denkschrift enthält eine Zusammenstellung zahlreicher besonders krasser Fälle, die zeigen, daß durch die unterschiedliche Handhabung des Grenzzonengesetzes die deutsche Minderheit in ihrem Besitzstand bedroht ist. Der Ministerpräsident versprach, sich mit der Eingabe des deutschen Senators zu beschäftigen.

Der Neutomischeler Schulprozeß vertagt.

Am Montag begann, wie wir bereits ankündigten, vor dem Posener Bezirksgericht als Appellations-Instanz der Prozeß, der von 50 deutschen Eltern aus Neutomischel wegen Schulstrafen angestrengt worden ist. Der Deutsche Schulverein errichtete bekanntlich vor wenigen Jahren ein neues Schulgebäude in Neutomischel. Wegen angeblicher Mängel wurde die Eröffnung dieses neuen Schulgebäudes nicht genehmigt. Aus diesem Grund sollten die deutschen Eltern ihre Kinder in die polnische Volksschule schicken. Da die deutschen Eltern mit Recht die Genehmigung des neuerbauten Schulgebäudes erwarteten, schickten sie ihre Kinder nicht in die polnische Volksschule. Der Kreisschulinspektor belegte diese Eltern mit Schulstrafen, gegen welche von seiten der Eltern Berufung in Posen eingelegt wurde.

Die Verteidigung der deutschen Eltern haben die Rechtsanwälte Grzegorzewski-Posen und Nowicki-Neutomischel übernommen. Zur Einreichung einer schriftlichen Begründung der Berufung durch die Verteidigung wurde der Prozeß auf Donnerstag vertagt.

Generalaussprache über den Haushaltsplan im Sejmausschuß.

„Nur Kolonien können die weitere Verarmung Polens verhindern."

Im Haushaltsausschuß des Sejm hat am Sonnabend die Generalaussprache über den Haushaltsplan für das Jahr 1938/39 stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit hielten der Stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski, sowie der Generalreferent, Abg. Sowiński, bemerkenswerte Ansprachen.

Der Generalreferent stellte einleitend fest, daß trotz des weiteren zweifellosen, wenn auch verlangsamten Tempos der Konjunkturbesserung die Wirtschaftslage der Welt unklar sei, und keine Merkmale der Dauerhaftigkeit aufweise. Trotz des Anwachsens der Produktion sei die Arbeitslosigkeit nicht in demselben Verhältnis liquidiert worden. Die Frage, wie Polens wirtschaftliche Wirklichkeit ist, beantwortete der Referent mit dem Hinweis auf eine ganze Reihe von Problemen. Zunächst ging er auf die Bevölkerungszunahme ein. Polen hatte im Jahr 1921 eine Bevölkerung von 27,2 Millionen, im Jahr 1937 dagegen etwa 34½ Millionen. Die Bevölkerungsdichte stieg von 70 auf einen Quadratkilometer im Jahr 1921 auf 88 im Jahr 1937. In bezug auf die Bevölkerungsdichte nimmt Polen in Europa den zehnten Platz ein. Die natürliche Bevölkerungszunahme beträgt in Polen auf einen Quadratkilometer 1,04 Prozent, in Deutschland dagegen 0,99 Prozent. Polen steht somit an der fünften Stelle, soweit es sich auf das Anwachsen der Bevölkerungsdichte handelt, außer Holland und Italien ohne Kolonien. Berücksichtigt man aber die Emigrationsmöglichkeiten dieser Länder, so muß, betonte der Referent, Polen an die erste Stelle bei der natürlichen Bevölkerungszunahme auf einen Kilometer gestellt werden. **Mit dieser Schnelligkeit der natürlichen Bevölkerungszunahme hält die wirtschaftliche Entwicklung nicht Schritt. Es steigt also die Verarmung, und der Staat wird wirtschaftlich schwächer. Dieser Prozeß muß unterbrochen werden, da er dem Staat die Zersetzung von innen droht. Der Redner sprach dann über die verschwindend geringen Emigrationsmöglichkeiten und vertrat den Standpunkt, daß die Frage der Kolonien für Polen ein erstklassiges Problem sei.**

Nach dieser Einleitung befaßte sich der Referent mit der budgetären Seite des Haushaltsplans und betont, daß **dieser neue Steuern nicht vorsehe.** 83 Prozent bilden die gepanzerten Ausgaben für die notwendige äußere und innere Verteidigung des Staates, für die Bedienung der Schulden, für Pensionen und Gehälter. Nur 17 Prozent entfallen auf die nicht gepanzerten Bedürfnisse des Staates. Die veranschlagten Ausgaben für Gehälter ohne das Miliär und die Polizei sind um 40 942 554 Złoty, also auf 1 150 521 890 Złoty, als um 3,7 Prozent, gestiegen. Der Redner erblickt keine Möglichkeit, den Art. 12 des Finanzgesetzes über die Spezialsteuer zu ändern, wenngleich er die Forderungen der Beamten als berechtigt anerkennt. Ohne eine Reform der Methoden der Verwaltung sei es nicht möglich, die Zahl der Beamten zugunsten einer Erhöhung ihrer Bezüge zu verringern.

Der Stellvertretende Ministerpräsident, Finanzminister Kwiatkowski, ging in seiner Rede auf die grundsätzlichen Probleme der Wirtschafts- und Finanzpolitik, auf das Problem des Etatismus usw., ein und betonte die Notwendigkeit einer Industrialisierung des Landes und der Rentabilität der Industrie. Diese Probleme erkannte der Redner als die obersten Parolen des Staates an.

Nach der Generalaussprache wurden der Haushaltsplan und das Finanzgesetz für das Wirtschaftsjahr 1938/39 beschlossen. Der Haushaltsplan schließt in den Ausgaben mit 2 474 935 020 und in den Einnahmen mit 2 475 029 535 Złoty ab. Der Überschuß soll somit 94 515 Złoty betragen. Im Sejmplenum beginnen die Beratungen über den Haushalt am Donnerstag, dem 10. d. M.

Die Beurteilung der deutschen Ereignisse in Polen.

Die Ereignisse in Deutschland haben naturgemäß in Polen eine große Beachtung gefunden, zumal schon tagelang vorher alle möglichen phantastischen Gerüchte kolportiert worden waren. Die Beurteilung ist im allgemeinen außerordentlich ruhig und teilweise abwartend zu nennen. In der gesamten Regierungspresse ist dabei aber ein wohlwollender Ton unverkennbar. Die „Gazeta Polska", der „Expreß Poranny" und der „Kurjer Poranny" lassen in ihren Kommentaren durchblicken, daß man die Ereignisse in Deutschland rein innenpolitisch werten müsse. Betont wird die Konzentrierung der Macht und des einheitlichen Willens des Volkes in der Hand des Führers.

Der „Expreß Poranny" drückt die Ansicht aus, daß der Einfluß gewisser Leute des alten Systems aus dem Vorkriegsdeutschland jetzt endgültig beseitigt und auch die Wehrmacht in den nationalsozialistischen Staat jetzt restlos eingefügt sei. Der „Expreß Poranny" erklärt, daß man zwar noch nicht die Bedeutung der Ereignisse voll werten könne, **daß jedoch nichts darauf hindeute, daß der Führer seine grundsätzliche Auffassung geändert habe, nämlich seine diplomatischen Erfolge, zwar gestützt auf die Macht der Armee, aber auf friedlichem Wege zu erlangen.**

Während so die übrigen polnischen Regierungsblätter im allgemeinen eine sachliche Würdigung der Ereignisse bringen, muß der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wieder aus der Reihe tanzen, indem er eine Fülle von phantastischen Gerüchten und Greuelnachrichten des Auslandes, insbesondere in Meldungen aus London und Wien abdruckt.

Darin wird er nur noch übertroffen von einer Reihe von Oppositionsblättern, die ihren Ärger über eine Stärkung der deutschen Kraft durch Konzentration nur schwer verbergen können und von allen möglichen Dingen berichten, die angeblich in der Wehrmacht „aufgedeckt" worden seien, wobei sogar so unglaubliche Dinge behauptet werden, wie daß der Sowjetmarschall Tuchatschewski in enger Verbindung mit den Führern der Wehrmacht gestanden habe. Natürlich malt die Oppositionspresse der Nationaldemokraten bei dieser Gelegenheit wie immer auch wieder das Kriegsgespenst an die Wand. Bezeichnend ist, daß man sich bei der ganzen Gerüchtemacherei immer auf ausländische Meldungen beruft und daß die antisemitischen polnischen Rechtsblätter sich in diesem Fall auch nicht scheuen; Stimmen der jüdischen Weltpresse als Kronzeugen zu zitieren.

Telegrammwechsel Franco — Hitler.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet:

Der spanische Staatschef und Generalissimus Franco hat aus Burgos an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Zur Übernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht Deutschlands durch Euer Exzellenz beglückwünsche ich Sie lebhaft in der Überzeugung, daß Euer Exzellenz damit weiter zur Festigung der herzlichen Beziehungen beigetragen haben, die Spanien mit Ihrem großen Lande verbinden."

Der Führer hat nachfolgende Antwort gegeben: „Eurer Exzellenz danke ich für die freundlichen Wünsche, die Sie mir aus Anlaß der Übernahme des Oberbefehls über die deutsche Wehrmacht telegraphisch übermittelt haben. Ich erwidere Ihre Grüße mit meinen herzlichen Wünschen für das Gedeihen des Nationalen Spaniens."

Der „Temps" für das ganze Reichsgebiet verboten.

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau mitteilt, ist der Pariser „Temps", ein Blatt, das der Französischen Regierung nahesteht, für das ganze deutsche Reichsgebiet verboten worden.

Der „Temps" hatte die von Adolf Hitler vorgenommene noch straffere Konzentration der Kräfte auf militärischem, wirtschaftlichem und außenpolitischem Gebiet zum Anlaß genommen, der Führung des Deutschen Reiches die unglaublichsten Absichten zu unterschieben und im übrigen phantastische Geschichten über angebliche Vorgänge zu erfinden, die sich dabei in Berlin abgespielt haben sollen. Wollte man allen diesen Meldungen Glauben schenken, so hätten sich in diesen Tagen sämtliche führenden Männer Deutschlands gegenseitig verhaftet, erschossen, eingesperrt, wäre ein Krieg aller gegen alle ausgebrochen und eigentlich heute schon niemand mehr am Leben. Das Deutsche Nachrichten-Bureau bezeichnet diese neue Hetzkampagne als eine verantwortungslose Brunnenvergiftung, die eine schwere Belastung für die deutsch-französischen Beziehungen darstellt.

13 Tote beim Absturz eines Sowjet-Luftschiffes.

Moskau, 8. Februar. (Eigene Meldung.) **Unweit von Bjeloje Morje im Norden der Karelischen Küste des Weißen Meeres stürzte auf einem Probeflug das Luftschiff „USSRW — 6" ab. Bei der Katastrophe kamen 13 Personen ums Leben, während drei verletzt wurden.**

Hundertfünfzig Schulausdrücke wurden verdeutscht!

Der Reichserziehungsminister hat einen Erlaß herausgegeben, wonach an allen Volks-, mittleren und höheren Schulen im Deutschunterricht statt der bisher üblichen Fremdwörter in Zukunft deutsche Bezeichnungen gebraucht werden sollen. Die der neuen Verordnung angefügte Verdeutschungsliste führt über 150 bisher fremdsprachliche Ausdrücke mit den nunmehr geltenden deutschen Benennungen an.

Wer erinnert sich nicht aus seiner Schulzeit der berühmten „Kathedersprache“, die mit meist aus dem Griechischen oder Lateinischen stammenden Fremdwörtern förmlich gespickt war? Durch den Erlaß des Reichserziehungsministers wird hiermit endgültig Schluß gemacht. Manche der neuen Bezeichnungen wurden schon vor Jahrzehnten angewandt, andere wurden erst jetzt aus der Taufe gehoben. Wohl am bekanntesten unter den fremdsprachlichen Ausdrücken, die sich eine Verdeutschung gefallen lassen müssen, ist das „Komma“. Es heißt jetzt „Beistrich“ und stellt sich damit dem „Strichpunkt“, der früher „Semikolon“ genannt wurde, würdig an die Seite. Geradezu als Selbstverständlichkeit erscheint es, daß die „Grammatik“ durch „Sprachlehre“ und die „Orthographie“ durch „Rechtschreibung“ ersetzt wurde. Ebenso heißt es in Zukunft nicht mehr „Müller, zum Diktat!“, sondern „Müller, zur Nachschrift!“ Statt „Apostroph“ aber sagt man jetzt „Auslassungszeichen“ und statt „Konsonant“ „Mitlaut“. Auch „Maskulinum“, „Femininum“ und „Neutrum“ wurden entthront. In ihrer Stelle bilden nunmehr in der Schule das männliche, weibliche und sächliche Hauptwort die Grundlagen des Satzbaues. Desgleichen braucht sich fortan der Schüler über „Aktiv“ und „Infinitiv“ kein Kopfzerbrechen mehr zu machen, weiß er doch von vornherein, daß es sich um Tat- und Grundform handelt. Ebenso klar und eindeutig sind die neuen Bezeichnungen Wesfall, Wemfall und Wenfall für „Genetiv“, „Dativ“ und „Akkusativ“.

280 Ersatzwörter für ein Fremdwort.

Die Sprachbereinigung wird durch den grundlegenden Erlaß des Reichserziehungsministers weitgehendst gefördert. Ihr Vorkämpfer war in Deutschland der Sprachforscher von Zesen, der von 1619—1689 lebte und in Schrifttum und Sprachgebrauch eine ganze Anzahl heute noch gebräuchlicher Verdeutschungen einführte. Es seien an dieser Stelle nur Augenblick statt „Moment“, Verfasser für „Autor“, Trauerspiel statt „Tragödie“, Losung für „Parole“ und Zeughaus statt „Arsenal“ erwähnt. Allerdings ist von Zesen bei seinen Bestrebungen, die deutsche Sprache von Fremdwörtern zu befreien, auch manchmal weit über das Ziel hinausgeschossen. Man denke in diesem Zusammenhang nur an „Meuchelpuffer“ statt „Revolver“, „Gipfeltüpfel“ für „Zenith“ oder „Krautbeschreiber“ statt „Botaniker“. Derartige Bezeichnungen besitzen natürlich nur Kuriositätswert und konnten sich im Sprachgebrauch niemals einbürgern.

Heute werden die Aufgaben der Sprachbereinigung und Verdeutschung von Fremdwörtern vom Deutschen Sprachpflegeamt in Berlin wahrgenommen. Es beschäftigt sich ebenso mit der Veredelung der deutschen Sprache und der Klärung von Zweifelsfragen, als auch der Bekämpfung von Auswüchsen in der Sprachbereinigung. Was soll man aber z. B. dazu sagen, daß für das Fremdwort „Interesse“ von übereifrigen Verdeutschungsaposteln nicht weniger als — 280 deutsche Ersatzwörter, darunter Anreiz, Anteilnahme, Hingabe, Vorliebe, Selbstsucht und Eigennutz, vorgeschlagen wurden? In der Praxis wird wohl niemand die Zeit dazu haben, sich unter dieser Riesenzahl die gerade passende „Übersetzung“ auszusuchen. Die Fachwelt pflegt derartige Fremdwörter, die zahlreiche deutsche Ausdrücke „aufgesaugt“ haben, als „Schwammwörter“ zu bezeichnen.

„Fehldruck“ statt „Makulatur“.

Verdeutschung ersatzbarer Fremdwörter mit Maß und Ziel, ohne Gewaltanwendung und Schädigung der Volkswirtschaft, dazu Beseitigung des berüchtigten Amts- und Kaufmannsdeutsch mit seinen unschönen Wortbildungen und verschrobenen Schachtelsätzen, — das sind die Aufgaben, die sich Reichserziehungsminister und Sprachpflegeamt gestellt haben. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß mit ihrer Lösung schon in der Schule begonnen werden muß. Die Verdeutschung soll, wie die neue Verordnung erkennen läßt, das Fremdwort nicht nur völlig sinngemäß ersetzen, sondern darf auch nicht länger als dieses sein. Je knapper das neue Wort gehalten ist, desto besser. Außerdem muß man sich fragen: wie bilde ich die Mehrzahl, wie das Zeit- und Eigenschaftswort aus dem verdeutschten Fremdwort? Nur, wenn dies glatt vonstatten geht, kann das Spracherperiment als gelungen betrachtet werden.

Ein großer Fehler ist es, das Fremdwort einfach zu übersetzen, wobei meist nur eine Unmöglichkeit herauskommt. Bestimmte Fremdwörter wie „Elektrizität“ oder „Lokomotive“ sind überhaupt nicht verdeutschbar. Die „Erfindung“ von guten Verdeutschungen, deren Einbürgerung klanglich bedingt ist, ist gewissermaßen eine Sache der inneren Eingebung. Es haben uns daher nicht Pedanten oder Bureaukraten, die jedes Fremdwort nach einem bestimmten Schema „übersetzen“ wollen, sondern Dichter und Schriftsteller die besten Verdeutschungen, die es gibt, geschenkt. Wirklich mustergültige Beispiele auf diesem Gebiet, die sich erst in letzter Zeit einigermaßen durchsetzten, sind z. B. „Fremdenheim“ statt „Pension“, „Fehldruck“ statt „Makulatur“ oder „Taschner“ statt „Portefeuiller“. Es geht auch nicht an, rein mundartliche Bezeichnungen als Verdeutschungen zu verwenden. Man kann daher keinesfalls das Fremdwort „Zigaretten“ etwa durch „Stäbchen“, wie man in Sachsen zu sagen pflegt, oder die süddeutschen „Spreizen“ ersetzen. Was Jahrhunderte an der deutschen Sprache, dem edelsten Volksgut, gesündigt haben, kann nicht von heute auf morgen wiedergutgemacht werden. Nur Schritt für Schritt wird man das große Ziel erreichen können, das sich in den Worten zusammenfassen läßt: dem deutschen Volk die arteigene, deutsche Sprache!

Beschießung der chinesischen Küste.

Die Japaner dringen auf Hsütschau vor.

Die Operationen auf dem chinesischen Kriegsschauplatz haben gegenwärtig zwei Brennpunkte: Kanton und Hsütschau. Bei Kanton sind die Japaner offenbar noch immer bei den Vorbereitungen der Truppenlandung beschäftigt. Bei Hsütschau hat die von Süden vordringende japanische Armee durch das Überschreiten des Hwaiho-Flusses wesentliche Vorteile erzielt. Die Schlacht um Hsütschau nähert sich somit ihrem Höhepunkt, zumal auch die Chinesen neue Verstärkungen heranziehen.

Nachdem die Japaner südlich des Hwaiho-Flusses die Stadt Pengpu erobert hatten, überschritten sie den Fluß und besetzten die Stadt Hwaiyu. Im Süden von Hsütschau steht den Chinesen nunmehr keine natürliche Verteidigungslinie mehr zur Verfügung. Infolgedessen können die Japaner dort ihre motorisierten Formationen in vollem Umfang einsetzen und zur Wirkung bringen. Die Spitzen der japanischen Südarmee befinden sich gegenwärtig etwa 100 Kilometer vor Hsütschau. Da die Chinesen die Bedeutung dieses Eisenbahnknotenpunktes der Tientsin—Pukau- und der Lunghai-Eisenbahn kennen, werden sie alle Kräfte zur Verteidigung einer Stelle einsetzen, die einen Schlüsselpunkt für beide Teile darstellt und deren Besitz den Japanern eine der beiden Eisenbahnverbindungen zwischen Nord- und Mittelchina in die Hand geben würde.

Vom südlichen Kriegsschauplatz bei Kanton liegen bisher keine entscheidenden Meldungen vor. Japanische Kriegsschiffe beschießen die chinesische Küste zwischen Macao und dem Bocca-Tigris-Forts in der Nähe von Kanton. Bisher haben sich die Japaner auf die Besetzung kleinerer Inseln vor der Küste beschränkt. Zu einem ernsthaften Landungsversuch scheint es indessen noch nicht gekommen zu sein. Die japanischen Marineflugzeuge setzten ihre Angriffe auf militärisch wichtige Objekte des Hinterlandes fort. Der über Kanton verhängte Belagerungszustand soll angeblich demnächst wieder aufgehoben werden. Im Zusammenhang mit den kürzlich gemeldeten Unruhen sind in Kanton 700 Personen verhaftet worden.

Alfambra erobert.

20000 Bolschewisten gefangen genommen

Wie der nationalspanische Heeresbericht zu dem erfolgreichen Durchbruch an der Teruelfront meldet, geht aus gefundenen Dokumenten hervor, daß die Bolschewisten in den letzten Tagen drei Divisionen Verstärkung an die Alfambrafront geworfen, somit also alle verfügbaren Reserven vergeblich eingesetzt hatten. Die Stärke des Feindes wurde auf 60 000 Mann geschätzt, wovon fast ein Drittel gefangen genommen oder verwundet wurde oder zu den Nationalen überlief. Unter den Gefallenen befanden sich auch zwei weibliche Milizen. An den Operationen nahmen Spaniens beste Generale, u. a. General Davila und Aranda teil.

Nach Mitteilungen des nationalen spanischen Heerführers rückten die nationalen Truppen am Sonntag in Alfambra ein, nachdem vorher die sowjetspanischen Bataillone durch einen Bombenangriff der nationalen Flieger zerstört worden waren. In Alfambra hatte sich das rote Hauptquartier befunden, das noch am Sonntag vormittag von dem bolschewistischen Oberhäuptling Sarabia besucht worden war. Nationale Kavallerie drang weiter vor und besetzte Perales, 10 Kilometer von Alfambra entfernt.

Reiche Kriegsbeute.

Wie der Rundfunksender von Gijon bekanntgab, wurden von den nationalen Truppen bei ihrem neuen Vorstoß an der Teruel-Front bereits mehr als 4000 Gefangene in das Hinterland befördert. Die nationalen Truppen hätten danach auch beträchtliches Kriegsmaterial, darunter drei Kampfwagen, 57 Geschütze, 200 Maschinengewehre und 46 Minenwerfer erbeutet. Die nationalspanische Luftwaffe habe acht rote Flugzeuge über ihren und drei über den bolschewistischen Linien abgeschossen.

Italienische Großstädte.

Konkurrenz von Rom und Mailand.

Das Statistische Zentral-Institut in Rom veröffentlicht soeben die neueste Einwohnerstatistik der größeren italienischen Städte vom Dezember 1937, die auch außerhalb der italienischen Grenzen interessieren wird. Auch jetzt marschiert — was vor 1931 noch nicht selbstverständlich war — die Hauptstadt an der Spitze mit 1 243 612 Einwohnern. Ihr folgt auf dem Fuß die Rivalin Mailand, die regsame, moderne Industriestadt mit 1 174 471 Einwohnern. Neapel ist unter der Millionengrenze geblieben. Es zählt erst 905 320 Einwohner.

Im Anfang des 20. Jahrhunderts war es nicht so: Neapel, Mailand und Rom hatten nahezu gleiche Einwohnerzahlen von etwa einer halben Million, Rom im Jahre 1904 507 350 Einwohner. Und noch 1923, also kurz nach der Machtergreifung des Faszismus, besaß die Tiberstadt erst 709 657 Einwohner. Sie hat also in den letzten 14 Jahren um eine halbe Million zugenommen. Der Zuzug dürfte dabei eine ebenso große Rolle spielen wie die Geburtenerhöhung. Erst im Juli 1931 errang Rom mit 1 008 083 Einwohnern die Spitze der Kolonne, während Mailand mit 990 100 und Neapel mit 831 640 Einwohnern zurückzufallen begannen. Die Kinderfreudigkeit der süditalienischen Stadt konnte die magnetische Anziehungskraft der faszistischen Hauptstadt nicht wettmachen.

Es ist merkwürdig, daß das Rom von 1871 noch auf der Einwohnerzahl stand, die jetzt erst die aufblühende Universitätsstadt Südsiziliens, Catanea, einnimmt. Es drängen sich überhaupt früher bescheidenere Städte vor. Andere verharren erstarrt in ihrem alten Zustand.

Den drei großen führenden Städten folgen Turin und Genua mit 600 Tausendern, dann schließt sich — was vielleicht überrascht — Palermo an mit 424 418 Einwohnern vor Florenz. Fast 100 000 Einwohner weniger hat die schöne Kunststadt am Arno aufzuweisen. Die nach der Einwohnerzahl folgenden Städte Bologna, Venedig, Triest und das bereits erwähnte Catanea machen ungefähr gleich stattliche Figur, — auch dies wird wohl Fernstehende überraschen. Durch die Lage am Seewege nach Tripolis rechnet Catanea noch mit einem weiteren Aufschwung.

Auch das ehrgeizige und rührige Bari an der Adriatischen Küste Apuliens hat jetzt 206 218 Einwohner erreicht. Rastlos wird in der schönen Stadt gebaut und große elegante Palazzi und Hotels sind entstanden. Schon die „Orientalische Messe“ in Bari als ständige Einrichtung zeigte die Bedeutung der Stadt an. Jetzt wird die geplante große Melioration des sogenannten „apulischen Schachbretts“ (Tavoliere di Puglia), der großen Hinterlandsebene auch für Bari weitere Belebung bringen. Bari stieg von 77 000 Einwohnern am Anfang des Jahrhunderts zu 114 750 (1921) bis zum heutigen stattlichen Stand.

Dem aufstrebenden Bari folgt eng auf den Fersen Messina. Es besitzt 199 618 Einwohner, steht also nahe der 200 Tausend-Grenze. Die Stadt gewinnt offenbar als Einfallstor Siziliens immer mehr Bedeutung. Der echte Sizilianer spricht übrigens von Italien gern als von dem „Kontinent“, als ob der große Heimatstiefel eine ganz entfernte Angelegenheit sei.

Von den bekannteren Städten ist noch Verona (165 181) zu nennen. Die Universität Padua, das einst für die Mittelmeerländer so bedeutungsvolle Tarent (147 457) in Südapulien — auch heute der zweitwichtigste Kriegshafen Italiens — und die Hafenstadt Livorno (132 219) bilden die Nachhut der eigentlichen Großstädte Italiens.

Das polnische Ballett gastierte in Hamburg.

Das DNB meldet:

Die Gastspielreise des polnischen Balletts führte die Gäste am Sonntag nach Hamburg. In der Staatsoper bot sich ein glanzvolles gesellschaftliches Bild. Viele Persönlichkeiten aus Partei, Staat, der Wehrmacht und dem Kulturleben wohnten dem festlichen Ereignis bei. Die Künstlerinnen und Künstler wurden stürmisch gefeiert.

10000 ausländische Gefangene in den Händen Francos!

Die nationalspanische Presse veröffentlicht soeben eine offizielle Erklärung über die Zahl der in den Händen der Franco-Truppen befindlichen ausländischen Gefangenen. Danach wurden bisher über 10 000 Ausländer bei den Kämpfen gefangengenommen. Davon waren allein 5475 Franzosen. Es folgen 3200 Russen, 2763 Tschechoslowaken, 882 Belgier, 275 Amerikaner und 236 Engländer. Diese Zahlen beweisen unwiderleglich, wie in Wahrheit die „Nichtintervention“ der Genfer Entente in Spanien aussieht.

In der Sowjetunion erschossen.

Nachrichten zufolge, die der polnischen Presse aus der Sowjetunion zugegangen sind, wurden die polnischen Kommunisten Leszczyński und Rajewski erschossen. Der erste war Parteisekretär, der zweite Redakteur des „Journal de Moscou“.

Breslau in fieberhafter Vorbereitung.

In der Breslauer Geschäftsstelle des Deutschen Turn- und Sportfestes, die von Frieder Körner geleitet wird, der auch die Deutschen Turnfeste in Köln und Stuttgart vorbereitet hat, sowie im Organisations-Komitee der Olympischen Spiele 1936 leitend tätig war, sind bereits jetzt 60 Angestellte beschäftigt, die alle Hände voll zu tun haben, um die Vorarbeiten für diese Großveranstaltung zu erledigen. Bis zu den Festtagen im Juli wird die Zahl der Angestellten voraussichtlich bis auf 300 steigen.

Eine besonders rege Tätigkeit entfaltet jetzt schon das Wohnungsamt. Täglich sind vierzig Beauftragte unterwegs, um die Wohnungen in den 82 Festbezirken, in die das Stadtgebiet aufgeteilt worden ist, zu besichtigen. Insgesamt werden 200 000 Privatquartiere benötigt. Ein großer Teil davon ist bereits zur Verfügung gestellt.

Sonderquartierwünsche können beim Breslauer Turn- und Sportfest nicht berücksichtigt werden. Die einzelnen Reichsbundgaue werden vielmehr geschlossen in bestimmten Wohnbezirken untergebracht, mit einem Standquartier als Zentrum. So wird es beispielsweise einen Bayern-Bezirk, einen Sachsen-Bezirk, einen Rheinländer-Bezirk, einen Nordmark-Bezirk usw. geben.

Die erste feste Vereinbarung in dieser Beziehung ist bereits getroffen worden, und zwar werden die Sachsen in den Stadtteilen Zimpel, Bischofswalde und Leerbeutel untergebracht.

Die Breslauer Bevölkerung, noch von den Tagen des Deutschen Sängerbundesfestes im Juli des vergangenen Jahres begeistert, sieht mit gespanntem Interesse dem großen Deutschen Turn- und Sportfest entgegen. Der Geschäftsstelle wurden sogar von zahlreichen Volksgenossen Zimmer kostenfrei zur Verfügung gestellt, teilweise mit voller Verpflegung.

Um den zu erwartenden Massenverkehr inerhalb des Stadtgebiets während der Breslauer Festtage bewältigen zu können, wird die Straßenbahnverwaltung 800 Wagen laufen lassen und ein Gesamtpersonal von 3000 Köpfen zur Verfügung stellen. Damit der ungewöhnlich starke Verkehr flüssig bleibt und um Umleitungen zu ermöglichen, wird man an Stelle der elektrischen wieder die Weichenstellung von Hand einführen. Zur Vereinfachung des Verkehrs werden Generalkarten zum Preise von zwei Mark verausgabt, die zu Fahrten in beliebiger Zahl berechtigen.

Die Teilnehmer an dem Breslauer Großfest der Leibesübungen sollen nicht nur Schlesiens Hauptstadt selbst kennenlernen, sondern anschließend auch das Schlesierland. Es sind daher genau ausgearbeitete Fahrten in die Gebirge und Bäder zusammengestellt worden, insgesamt 19, die eine Dauer von zwei bis sechs Tagen haben. Die Fahrtteilnehmer werden in bestimmten Gruppen ihren Reisezielen zugeführt, so daß es nirgends zu Quartiernot oder anderen Zwischenfällen kommen kann.

Die Anteilnahme an dem kommenden Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau ist nicht nur bereits jetzt in allen deutschen Gauen sehr groß, sondern auch bei den Auslanddeutschen. So hat ein in Amerika lebender Deutscher gebeten, seinen in der Tschechoslowakei wohnenden 75jährigen Vater auf seine Kosten nach Breslau einzuladen. In dem Dank für die Einladung schrieb der Turnveteran: „Ich freue mich, die Erinnerung an die unvergeßlichen Stunden, die ich als Teilnehmer des Deutschen Turnfestes 1894 in Breslau bewahre, 1938 wieder auffrischen zu können.“

Die Breslauer Geschäftsstelle bereitet jetzt eine zweite Werbung für diejenigen Vereine vor, die zwar bereits ihre Voranmeldungen abgegeben haben, aber noch nicht zahlenmäßig ihre Teilnahme zugesagt haben. Die für die Werbung notwendigen 50 000 Briefumschläge sind bereits geschrieben worden.

Deutschland Fußballmeister Schalke 04 hat zugesagt, mit 150 Mitgliedern die Reise nach Breslau zum Deutschen Turn- und Sportfest anzutreten.

Von überall her werden große Erfolge der Sparaktionen für die Fahrt nach Breslau gemeldet. So berichtet beispielsweise ein großer süddeutscher Männerturnverein, daß seine Mitglieder bereits 32 000 Mark für den Reisefonds gespart haben.

Auf der Friesenwiese des Breslauer Hermann-Göring-Sportfeldes werden Tribünen errichtet, die 180 000 Besuchern Platz bieten, also fast doppelt soviel wie bei den Olympischen Spielen im Reichssportfeld.

Im Breslauer Hermann-Göring-Sportfeld wird für das Deutsche Turn- und Sportfest auch eine Turnhalle erbaut, der ein besonderer Raum für Boxen, Schwerathletik und Gymnastik angefügt wird.

Das Programm des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau wird in der Vielfalt seiner Wettkampfmöglichkeiten auch der Leibesübung der deutschen Frau gerecht. Mit dem Zehnkampf der Meisterklasse um die Deutsche Meisterschaft, einem Achtkampf der Unterklasse, einem Gymnastik-Siebenkampf sowie einem volkstümlichen Dreikampf wird auch hier ein besonderes Schwergewicht auf die Mehrkämpfe gelegt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Februar 1938.

Krakau — 2,48 (— 2,48), Zawichost + 1,97 (+ 1,93), Warschau + 1,58 (+ 1,59), Plock + 1,66 (+ 1,70), Thorn + 2,08 (+ 2,07) Fordon + 2,10 (+ 2,08), Culm + 2,01 (+ 2,01), Graudenz + 2,25 (+ 2,27), Kurzebrack + 2,36 (+ 2,43), Pieckel + 1,97 + 2,08) Dirschau + 2,18 (+ 2,20), Einlage + 2,86 (+ 2,84), Schiewenhorst + 2,94 (+ 3,00). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Die Maul- und Klauenseuche in Polen.

Eine amtliche Feststellung des Landwirtschaftsministeriums.

Die Polnische Telegraphen-Agentur „PAT" meldet: Die Nachrichten über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche, die Ende voriger Woche in der Warschauer, Posener und Krakauer Presse veröffentlicht wurden, sind stark übertrieben und können als solche unerwünschte und für die Landwirtschaft schädliche Folgen mit sich bringen und außerdem Schwierigkeiten beim Export von Vieh und Viehprodukten im Gefolge haben. Um die Öffentlichkeit über den tatsächlichen Stand der Maul- und Klauenseuche zu informieren, hat das Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform folgende Mitteilung herausgegeben:

Das Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform wird allwöchentlich eine amtliche Mitteilung veröffentlichen, die den jeweiligen Stand der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Polen bekanntgeben wird. Am 7. Februar 1938 wurde Maul- und Klauenseuche festgestellt (in Klammern die Zahl der Höfe):

Wojewodschaft Posen: Kreis **Kempen**: Die Ortschaft Krzyżowniki (5), Dworzyszcze (1), Mnichowice (1), Dobrygość (1); Kreis Krotoschin: Kobylin (1); Kreis Gnesen: Falkowice (1).

Wojewodschaft Lodz: Kreis Kalisch: Garbów (1); Kreis Sieradz: Bałków (1).

Wojewodschaft Schlesien: Kreis Lubliniec: Stoblów (1); Kreis Pleß: Zarzece (1); Kreis Rybnik: Wilcza Dolna (1), Łyski (1), Rzuchów (1), Zwonowiec (1), Kernować (1).

Wojewodschaft Krakau: Kreis Biala: Porąbka (1).

In allen Fällen wurden energische Gegenmaßnahmen angeordnet, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

*

Die Maul- und Klauenseuche im Kreise Gnesen.

Zu der Feststellung der Maul- und Klauenseuche im Kreise Gnesen und zwar in Falkowo, wird betont, daß die Seuche dort leicht aufgetreten ist. Die Domäne ist etwa 1000 Morgen groß. Außer diesem Gutsbezirk wohnen noch in Falkowo 6 Landwirte, deren Grundbesitz über je 100 Morgen und 22 Landwirte, deren Grundstücke über je 20 Morgen groß ist. Bemerkenswert ist, daß auf dieser Domäne der 71jährige Gardist Paul Mörbitz lebt, dem dort seit deutschen Zeiten lebenslang Wohnung und Unterhaltung gesichert sind. Dieser ledige, ergraute und bärtige Greis war dort einst Gutsjäger gewesen.

Die Domäne ist seit dem 1. Februar als Seuchenherd für die Maul- und Klauenseuche bezeichnet. An dem Tage wurde diese gefährliche Viehkrankheit bei drei Stück Vieh festgestellt, die sich im Anfangsstadium befand. Der sofort benachrichtigte Kreistierarzt Dr. Mendyk ordnete sogleich für diesen Viehstall, in dem sich 84 Stück Hornvieh befinden, die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen an. Zwei Tage später zeigte sich die Maul- und Klauenseuche bei weiteren vier Tieren. Am 3. Februar traf dort eine Kommission von der Wojewodschaft und vom Landwirtschaftsministerium ein, die den Abschuß der Vögel und das Einschließen des sämtlichen Geflügels anordnete. Der Domänenbezirk wurde als Seucheherd isoliert, und das Dorfgelände als seuchegefährdeter Bezirk erklärt. Alle Auffahrten sind durch mit Kalk getränkte Strohmatten geschützt. Für die Landwirte wurden Versammlungen abgehalten, wo ihnen die sogenannten zehn Gebote zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche klargelegt wurden. In dieser Ortschaft üben vier Polizeibeamten den Sicherheitsdienst aus. Die Schule wurde geschlossen. Anfangs war die Dorfbevölkerung gegen die rigorisch angeordneten Vorschriften sehr aufgebracht. Überall sind die Wege gesperrt und Warnungstafeln angebracht. Die beiden Molkereien in Falkowo stehen unter Polizeiaufsicht, damit die gelieferte Milch vor der Verarbeitung mit 80 Grad Celsius durchgekocht wird.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 8. Februar.

Zeitweise heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet morgens nebliges, um die Mittagzeit aufheiterndes Wetter bei Tagestemperaturen wenig über 0 Grad und nachts leichten Frost an.

Die Volksschulen Polens.

Die Zahl der Volksschulen in Polen steigt von Jahr zu Jahr. Im Schuljahr 1930/31 gab es in Polen insgesamt 26 645 Volksschulen. Bis zum laufenden Schuljahr ist deren Zahl auf 28 751 gestiegen. Damit ist auch die Schülerzahl gewachsen. Jene Anzahl der Volksschulen im Jahre 1930/31 wurde von 3 958 986 Kindern besucht. Im Schuljahr 1937/38 besuchen 4 853 484 Kinder, und zwar 2 510 071 Knaben und 2 343 413 Mädchen, die polnischen Volksschulen.

Die meisten Volksschulen befinden sich auf dem Gebiet der Wojewodschaft Lemberg, und zwar 2612. Es folgen dann die Wojewodschaft Posen mit 2502, die Wojewodschaft Lublin mit 2332, die Wojewodschaft Kielce mit 2281, die Wojewodschaft Lemberg, und zwar 2612. Es folgen dann die Wojewodschaften: Posen mit 2502, Lublin mit 2332, Kielce mit 2281, Warschau mit 2249, Pommerellen mit 2079, Wolhynien mit 2114 und Lodz mit 2009 Volksschulen. Für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen wurde die neue Administration berücksichtigt. In allen übrigen Wojewodschaften beträgt die Zahl der Volksschulen unter 2000.

Vn der gesamten Anzahl der Volksschulen entfallen 27 235 auf öffentliche Lehranstalten mit 4 703 212 Schülern, und zwar 2 423 059 Knaben und 2 280 153 Mädchen. Die größte Anzahl der Volksschulen, und zwar 25 072 befinden sich auf dem Lande. Diese werden von 3 507 475 Kindern besucht. In den Städten befinden sich 2163 Volksschulen mit 1 195 737 Kindern. Öffentliche Privatschulen gibt es in ganz Polen 1516 mit 150 272 Kindern, und zwar 87 012 Knaben und 63 260 Mädchen.

Wir opfern!

Wir opfern, denn keiner soll hungern und frieren,
Kein Deutscher soll leben in bitterer Not
Und unverschuldet das Elend spüren,
Wir opfern alle für Arbeit und Brot.

Wir helfen denen, die Hilfe ersehnen,
Uns alle umspannt ein ewiges Band.
Wir wollen nicht prahlen, und selbstherrlich tönen,
Wir helfen schweigend mit offener Hand.

Wir kämpfen gestählt durch den Kampf vieler Jahre,
Mit eisernem Willen gegen das Leid.
Die Volksgemeinschaft sich in uns offenbare,
Wir kämpfen für eine bessere Zeit.

Wir opfern, weil unser Volk wir lieben,
Und helfen freudig, nicht nur aus Pflicht;
Wir kämpfen, weil Mut und Kraft uns geblieben.
Durch Opfer vorwärts! Durch Nacht zum Licht!

Otto Losch im „Türmer".

§ **Die Deutsche Kasino-Gesellschaft „Erholung"** beging am vergangenen Sonntag einen Faschingsabend. In den zu diesem kleinen Abend ergangenen Einladungen, die ein geschmackvolles Gewand erhalten hatten, hieß es, daß dieser Abend, der die Bezeichnung „Ferien vom Ich" trug, nicht ein rauschendes Fest oder ein großer Ball, sondern ein buntes frohes Treiben in den geschmückten Räumen des Kasinos sein würde. Die drei schönen Klubräume haben diesmal ein wirklich frohes Faschingsfest erlebt, das einen vornehmen und dennoch ungezwungenen Charakter trug. Eine ausgezeichnete und fleißig spielende Kapelle flocht einen ununterbrochenen Reigen von modernen und alten Tänzen, denen im Bankettsaal reicher Tribut gezollt wurde. Eine künstlerische Abwechslung erhielt dieses Fest durch Darbietungen der Gymnastikgruppe Ruth Mohr. Die ausgezeichneten Leistungen wurden mit stürmischem Beifall belohnt. Dieser schöne Faschingsabend war die Krönung in der Reihe der kleinen Sonntag-Familienfeiern, die von der Kasino-Gesellschaft in letzter Zeit monatlich einmal veranstaltet werden.

§ **Ein dreister Einbruch** wurde am Sonntag abend in die Wohnung des Kaufmanns Josef Osinski, Hetmanska (Luisenstraße) 6, verübt. Mit Hilfe von Blei öffneten die Diebe das Türschloß, um sodann die ganze Wohnung zu durchwühlen. Sie nahmen 300 Złoty in bar mit, verschafften sich dann noch Eingang in den Laden, aus dem sie 40 Złoty stahlen. — Wahrscheinlich zur selben Zeit haben unbekannte Täter eine Fensterscheibe in der Wohnung des W. Klosowski, Pomorska (Rinkauerstraße) 23, eingeschlagen, worauf sie in die im Erdgeschoß gelegene Wohnung drangen. Während sie noch bei der „Arbeit" waren, kehrte K. zurück, worauf die Diebe flüchteten. — In der Nacht zum Montag stahlen Einbrecher aus der Wohnung von Josef Szczygieł Wäsche im Werte von 100 Złoty. In diesem Falle konnte der Täter ermittelt und festgenommen werden.

§ **Wegen Körperletzung** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der in Nakel wohnhafte 25jährige Schlosser Florian Tamborski zu verantworten. Im Mai v. J. fuhr der Angeklagte mit seinem Rad auf der Chaussee von Potulice nach Wyszyp. Unterwegs begegnete er dem Arbeiter Feiix Swierczyński, der sich gleichfalls auf einem Fahrrad befand. Als S. dem T. nicht gleich auswich, stieg der letztere vom Rad und versetzte dem S. zwei Messerstiche. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld, führt jedoch zu seiner Verteidigung an, daß er von dem S. zuerst angegriffen worden sei und deshalb in Notwehr gehandelt habe. Die Zeugenvernehmung, insbesondere des geschädigten S. ergab, daß der Angeklagte in der Tat von dem angetrunkenen S. eine Ohrfeige erhielt. Das Gericht verurteilte deshalb den T. nur zu einem Monat Arrest, da die Verletzungen leichter Art waren.

§ **In einem Prozeß wegen falscher Beschuldigung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 30jährige Chauffeur Leon Hartwig zu verantworten. Der Angeklagte beschuldigte in einem Schreiben an den Polizeikommandanten der Kreispolizei den Oberpolizisten Leon Michołecki der Trunkenheit während des Dienstes. Die von dem Kommandanten gegen den Polizisten eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Beschuldigung des H. nicht auf Wahrheit beruhte. Vor Gericht hält der Angeklagte seine Angaben aufrecht. Wie er angibt, habe er das Schreiben an den Kommandanten zu seiner eigenen Rechtfertigung geschrieben. Das Gericht verurteilte den H. zu zwei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

Verhaftung eines Paßfälschers.

Dem Burggericht in Bentschen wurde der 22jährige Schneider Smycha Poryngier aus Czenstochau zugeführt, der bereits zwei Jahr in Antwerpen wohnte und sich eines gefälschten Reisepasses bediente. In dem vom polnischen Konsulat in Brüssel auf den Namen Abram Kutas ausgestellten Paß befand sich die Photographie des Poryngier, welche mit einem gefälschten Stempel versehen war. Ferner waren darin zwei Ausreisevisen des Grenzkommissariats in Bentschen gefälscht. Da der verhaftete Poryngier keine anderen Dokumente bei sich hatte, aus denen man seine Personalien hätte feststellen können, gab er an, den Paß in Antwerpen von unbekannten Personen für 200 belgische Frank gekauft haben.

v **Argenau** (Gniewkowo), 7. Februar. Bei einem Vergnügen, das am letzten Sonntag im Stadtpark stattfand, kam es zu wüsten Schlägereien. Drei junge Arbeiter fingen kurz vor zwei Uhr an, den Saal zu räumen, wobei Flaschen, Gartenstühle und Schlagringe eine große Rolle spielten. Mehrere Personen trugen Kopfverletzungen davon.

k **Czarnikau** (Czarnków), 8. Februar. Einen fröhlichen Kameradschaftsabend hielt die hiesige Ortsgruppe der „Deutschen Vereinigung" am 6. Februar in ihrem Heim ab. Gesänge der Jugendgruppe, Lieder zur Laute und Vorträge aus Werken von Busch und Reuter lösten viel Heiterkeit aus.

* **Fordon**, 8. Februar. Am Sonnabend feierte in Schiemanns Räumen die hiesige Ortsgruppe der Welage ihren 45. Geburtstag. Die Deutsche Bühne Bromberg hatte sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, das Fest durch die Aufführung der Bauernkomödie „Spektakel im Kleihörn" zu verschönen. Nicht endenwollender Beifall wurde den Schauspielern zuteil. Danach wurde bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein geschwungen.

ss **Pakosch**, 6. Februar. Auf der ersten in diesem Jahre stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde das Budget für 1938/39 angenommen, welches etwas höher ist als das des Vorjahres. Es schließen in Einnahmen und Ausgaben darin ab: Die Administration mit 54823 Złoty, die Gasanstalt mit 26740 Złoty, das Schlachthaus mit 12414 Złoty, der Marktplatz mit 200 Złoty und die Volksschule mit 98,50 Złoty.

& **Posen** (Poznań), 7. Februar. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich eine fünfköpfige Falschmünzerbande zu verantworten, die beschuldigt war, falsche Zehn- und 2-Złotystücke hergestellt und hauptsächlich in der Stadt Posen und Umgegend namentlich in Gasthäusern verbreitet zu haben. Das Urteil lautete gegen den wegen Falschmünzerei bereits mit 3 Jahren Gefängnis vorbestraften 29jährigen Antoni Zandecki als Hauptangeklagten auf sechs Jahre Gefängnis, gegen den Gastwirtsgehilfen Jan Bartczak auf drei Jahre Gefängnis, gegen den wegen Verbreitung von Falschgeld bereits mit 4 Jahren Gefängnis vorbestraften Artur Zirl aus Lodz auf vier Jahre und gegen den 38jährigen Witold Ratajczak auf drei Jahre Gefängnis mit fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die mitangeklagte 33jährige Nowakowska wurde freigesprochen.

Von Einbrechern heimgesucht wurde in der Nacht zum Freitag das im Hause Aleja Marsz. Piłsudskiego 7 befindliche Uhrmachergeschäft von Jan Gąsiorowski, aus dessen Schaufenster nach Einschlagen der Scheibe Uhren und Ringe im Wert von über 4000 Złoty gestohlen wurden. Vor länger als einem Jahre wurde das etwa zehn Häuser weiter belegene Uhrmachergeschäft des Bruders des Bestohlenen um Uhren usw. im Wert von über 5000 Złoty bestohlen. Die Diebe wurden damals ermittelt und sitzen zurzeit hinter Schloß und Riegel.

Im Hause fr. Schützenstraße 37 war nachts in einem Holzstall ein Feuer ausgebrochen, dessen Löschung durch Doppelwände erschwert war. Als schließlich die Löschung doch gelang, waren zwei im Stall befindliche Pferde erstickt.

Eine gestern abgehaltene nationaldemokratische Stadtverordnetenversammlung nahm eine Entschließung an, die gegen das Wahlordnungsprojekt Protest einlegte.

ss **Strelno** (Strzelno), 7. Februar. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Stanisław Radomski fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt, auf welcher u. a. beschlossen wurde, eine Anleihe in Höhe von 50 000 Złoty zwecks Beendigung des Schulbaues aufzunehmen. Ferner wurde genehmigt, dem Bürgermeister für die Verwaltung der städtischen Unternehmen monatlich 100 Złoty zu zahlen. Ferner wurde der Gebührentarif für Autotaxen und Pferdedroschken festgelegt. Die Gebühr über 10 Kilometer beträgt für erstere 30 und die für einen Einspänner 25 Groschen je Kilometer. Ein halbstündiger Aufenthalt ist gebührenfrei, während für jede angefangene Stunde 50 Groschen zu zahlen sind.

Im Jahre 1937 wurden im Standesamt der Landgemeinde Strelno-Nord 205 Geburten, 107 männliche und 98 weibliche, 83 Sterbefälle und 67 Eheschließungen registriert. Der Religion na chwurden 193 uömisch-katholische und 12 evangelische Kinder geboren. Es starben 73 römisch-katholische und 10 evangelische Personen. In derselben Gemeinde wurde im Vorjahr 587 Personen, 327 männliche und 260 weibliche angemeldet, sowie 688 Personen, 359 männliche und 329 weibliche abgemeldet.

Aus einem Lastauto der Zuckerwarenfirma Karl Stylo in Bromberg, das hier in einer Garage stand, stahlen Einbrecher größere Mengen Zuckerwaren und Schokoladen. Die Firma erleidet einen Gesamtschaden von 300 Złoty.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 7. Februar. Die Ortsgruppe Tremessen der Deutschen Vereinigung veranstaltete in den Lengertschen Räumen in Rosenau (Jastrzębowo) ihr Jahresfest, bei dem die Deutsche Bühne Posen das Lustspiel „Lotse an Bord" aufführte. Die natürliche Wiedergabe des Stückes erntete reichen Beifall. Tanz und Unterhaltung vereinten alt und jung recht lange.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 4. Februar. Von dem Kreisausschuß sind zwei Getreidereinigungsanlagen neuesten Typs angekauft worden, die den Landwirten gegen geringe Gebühren zur Verfügung stehen. Der eine Apparat befindet sich bei J. Mrela in Gromaden, der zweite bei G. Gromotka in Wysoczka.

ss **Wreschen** (Września), 7. Februar. In Tomirzewo wurde bei dem Landwirt Konieczny die Aniela Brzezinska beim Dreschen von einem Triebrad erfaßt und mehrmals auf den Scheunenflur geschleudert, so daß sie auf der Stelle tot war.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die Verlobung unserer Tochter
Ilse mit Herrn Friedrich
von Born-Fallois-Sienno
zeigen wir hiermit an

Albert von Minckwitz
Major a. D.

Maria von Minckwitz
geb. Gräfin von Hohenthal

Börnichen b./Oederan i./Sachsen

Meine Verlobung mit Fräulein
Ilse von Minckwitz, einzigen
Tochter des Majors a. D. Albert
von Minckwitz und seiner Gemahlin Maria geb. Gräfin von
Hohenthal, zeige ich hiermit an

Friedrich von Born-Fallois

Sienno, p. Kołomierz, pow. Bydgoszcz

im Februar 1938 494

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande,
zu mäßigem Honorar
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

In der seit Jahren bekannten Tabakecke
Plac Teatralny 2 (Ecke Herm. Frankego)
eröffne ich am 9. Februar eine Filiale meines
Kollektur und Spez. Tabakwarengeschäfts
Indem ich meine Kundschaft bestens bedienen werde, zeichne ich
Konstanty Rzanny
Kollektur und Spez. Tabakwarengeschäft
BYDGOSZCZ, Gdańska 25 - Tel. 33-32
Plac Teatralny 2 - Tel. 38-05
1818

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Schwester
Klara Thomas
sprechen wir allen, besonders Herrn Sup. Aßmann für seine trostreichen Worte unsern 598
herzlichsten Dank aus.
Die Hinterbliebenen.

Für die so zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Goldenen Hochzeit sagen wir hierdurch allen 1792
herzlichen Dank.
Hugo Schmidt und Frau Olga.
Dt. Westfalen, im Februar 1938.

Teppichreparaturen u. Kunststopfereien
unter Garantie, unsichtbar, führt aus nur 597
Fa. **„Jra", Matejki 10,** Wohnung 6.

Wer erteilt privat guten polnischen Unterricht?
Offerten mit Angabe der Ansprüche erbeten unt. C 593 an die Geschst. d. Zt.

Geschlossene **Möbelautos**
für Umzüge bis 5 Tonnen Ladefähigkeit, auch nach Deutschland und Danzig, empfiehlt 418
Autoprzewóz Pollitz,
Topolinek (Pom.), Tel. Topolno 5

Anfertigung neuer Sachen, sowie Wenden u. Reparaturarbeit führt gut u. billig aus Schneidermstr. **Heise, Bydgoszcz,** ulica Sw. Trójcy 33, W. 10. 1639

Reichhaltiges Lager in
allen Stahlarten Konstruktions-, Werkzeug-, Matrizen-, Federstahl. Transmissionswellen.
J. Musolff, T. z o. p.
Bydgoszcz, 1810
ul. Gdańska 7. Tel. 1650.

Sämtliche 1526
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt erstklassig und prompt aus
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12.

Uebernehme noch eine **Hausverwaltung** od. **Erbschafts-Regulierung.** Käufern kann **Hausgrundstück** kostl. nachweisen. Offerten unter B 584 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gute, billige 484
Schuhwaren
Jezuicka 10.

Geldmarkt

7500 zł 581
gesucht z. 1. Stelle auf städt. Grundst. Gefl. Off. an Büro R.-A. Spitzer, Wały Jagiellońskie 11.

Heirat

Büroarb., auch gelernt. Handw., in Dzg., sucht deutsch-evgl. Mädchen bis 26 Jahren
zwecks Heirat
kenn. z. lern. Vermög. u. geschäftstücht. Beding. Off. m. Bild, w. zurückges. wird, unter E 596 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebs. **Landwirtstocht.**, evgl., auch der poln. Sprache mächtig, mit gut. Charakt 4000.- zł Vermög., wünscht mit ält. Herrn, auch Witw.,
sich zu verheiraten.
Offerten unter W 585 an die Geschst. d. Ztg.

Suche für m. Nichte, gebild. und wirtschaftlich, die Landwirtsch. v. 320 Morg. besitzt, strebsam. Landwirt mit Vermög. zwecks
späterer Heirat.
Gefl. Offert. u. O 565 a. d. Geschst. d Zeitg. erb.

Offene Stellen

Bürokraft mit Buchführungskenntnissen, deutsch u. polnisch, gesucht. 1807
Molkereibaugesellschaft Dworcowa 81.

Für mein Eisenwaren-, Baumaterialien-, Glas und Porzellangeschäft suche ich per sof. einen
Expedienten
(gelernt. Eisenhändler), im Alter von 22—24 Jahren, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, bei freier Station und Wohnung. Offert. mit Gehaltsansprüch. erb.
Robert Błażejewski, Działdowo, Pom. 1804

Für größ. **Landhaushalt** wird z. 1. 3. tüchtige
Stütze od. Haustochter gesucht.
Dieselbe muß Erfahrung haben in **Kochen u. Backen,** besonderes Interesse für **Aufzucht von Federvieh.** — Zeugnisabschr. bitte einsenden: **Mierau, Altmünsterberg,** Freist. Danzig. 1800

Alleinvertreter
für Pommerellen gesucht für leicht absetzbar. Artikel bei gutem Verdienst; auch nebenberuflich zu betreiben. Angebote unt. M 1727 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche 1735
Gutshandwerker
evgl., mögl. Optant, Vielseitig auch Führerschein erwünscht. Ang. mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugn. sind zu richten an
R. Dück, Langfelde,
b. Gr. Zünder,
Freistaat Danzig.

Tüchtiger, sauberer
Molkerei-Gehilfe
möglichst mit Molkereischule, firm in Herstell. von Exportbutter und der polnischen Sprache in Wort u. Schr. mächt., zum 1. 3. gesucht. Bewerbungen mit Ansprüch. unter G 1705 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ein junger, fleißiger
Gärtnergehilfe
zum 15. Februar oder später gesucht. 587
Adams Gärtnerei und Baumschule, Bydgoszcz, Żmudzka 11.

Einfachen, ledigen
Gärtner
leichten, reparaturbedürftigen
Selbstfahrer
gesucht. Off. u. T 1801 an d. Gschst. d. Z. erb.

Für mittleren Gutshaushalt wird evangl.
perfekte Köchin
gesucht. Zuverlässig, fleißig, Wäschebehandlung und Interesse für Geflügel eventl. Nähkenntnisse. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden. Offert. unt. W 1808 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Perfekte
Köchin
für größeren Privathaushalt per sofort gesucht. Stuben- und Küchenmädchen vorhanden. 1798
Konditorei G. Erhorn, Poznań, Fr. Ratajczaka 39.

Suche zum 15. 3. für kleinen Stadthaushalt
jg. dtsch. Mädchen
mit Koch- und Nähkenntnissen. Bewerbg. mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an
Frau K. Erdmann, Grudziądz, 1803
Pieracktego 12.

Für 1. 3. 38 perfektes
Stubenmädchen
evgl., nicht unt. 20 J., mit Kochkenntniss., für kleiner. Landhaushalt gesucht. Gute Zeugnisse. Offerten unter E 1673 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausmädchen
vom 15. d. M., sucht **Młyn Pisienica,** poczta Pinczyn. 1708

Stellengesuche

Tüchtiger, landwirtsch.
Inspektor
ledig, anf. 30, mit gut. Kenntn. und Interesse, **sucht Stellung** von bald. Angebote unt. R 567 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsinspektor
31 Jahre, evgl., verh., mit 10jähr. Praxis auf besten Gütern u. weitgehenden Kenntnissen in allen Zweigen der Landw., sucht ab 1. 4. 1938 eventl. früh. Stelle **als alleiniger oder**
1. Beamter
auf größerer Begüterung. Poln. in Wort und Schrift perfekt Gefl. Off. u. S 1732 a. d. „Deutsche Rundschau".

. . . . Das Beste vom Besten 1693
finden Sie während der **weißen Wochen**
vom 1. bis 12. Februar 1938 im
Ersten Spezial-Ausstattungs-Geschäft
J. Pilaczyński i Ska.
Tel. 38-14, 21-38 Bydgoszcz Gdańska 14-16.



Original-Futterrübensamen
SUBSTANTIA
Anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza.
Großer Ertrag, hoher Gehalt an Nährstoffen, sowie vorzügliche Haltbarkeit sind die allgemein anerkannten Vorzüge unserer seit 1900 systematisch gezüchteten Futterrübe.
Preis 50,— zł für 50 kg einschl. Sack ab Station Sroda oder unserem Lager in Skórcz.
Wiederverkäufer erhalten entspr. Rabatt. 1704
Saatzucht Słupia-Wielka p. Sroda Wlkp.

Baumspritzen Original „Holder"
sind die besten.
Sofort lieferbar in den verschiedensten Ausführungen als tragbare Rückenspritzen, fahrbare Spritzen und als Einbauspritzen. Billige Preise.
Gebrüder Ramme
Bydgoszcz, Grunwaldzka 24.

Habe abzugeben
Original-Erbsen
„Perła Wronowska"
anerkannt von der Wielkopolska Rolnicza Poznań.
Die „Perła Wronowska" ist gezüchtet aus der Mahndorfer Viktoriaerbse auf höchste Ertragsfähigkeit, Frühreife, gutschließende Schote.
Preis 50 % über Posener Höchstnotiz,
Mindestgrundpreis: 30,— zł per 100 kg.
Wiederverkäufer erhalten 5 % Rabatt. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Säcke zum Selbstkostenpreis oder franko einzusendende Säcke. 1649
Wronów, per Koźmin, pow. Krotoszyn.

Drillmaschinen **Siedersleben E** $1\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$ u. 2 m, die Qualitätsmaschinen für Klein- u. Mittelbesitz zu niedrigen Preisen. Vorbildliche Aussaat von Grob- u. Feinsämereien. Sofort lieferbar v. Lager Poznań v. Generalvertreter in Polen: **Fa. Markowski, Poznań,** Jasna 16

Junger Bankbeamter
20 J. alt, der polnischen Sprache mächt., firm in der Buchführung (auch anderer Branche **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gute Zeugnisse und Referenzen vorhand. Letztes Tätigkeitsfeld war Deutschl. Gefl. Zuschriften werd. u. Z 586 a. d. G. d. Z. erb.

Junger Friseur
der sich **als Diener** ausbilden will, f. alleinsteh. Herrn in Bydgoszcz gesucht. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter D 595 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tücht. u. gewissenhaft.
Wirtschaftsbeamter
38 J. alt, verh., wohnh. in Bromberg, firm beid. Sprach. in Wort u. Schrift, gute Zeugn. u. Empfehl., **sucht eine Vertrauensstellung als Magazin-Verwalter, Platzmeister, Aufseher oder dergl.** Auf Wunsch stelle Kaution. Gefl. Angebote unter B 541 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfekt. Verkäufer
a. d. Kolonialwarenbr. **sucht** ab sof. **Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter M 503 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eleve, 20 J. alt, Landwirtssohn, Abit. Poln. perfekt, sucht Stellung, **auch im Gutsbüro. Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 1682

Chauffeur
d. m. sämtl. Wagentyp. aufs beste vertraut ist u. sämtl. Reparaturen selbst ausführen kann, sucht z. 1. 3. 38 od. später Stellg. als **Maschinist od. Heizer.** Bin mit dies. Arbeit ebenf. aufs beste vertr. Gefl. Off. u. N 564 an die Geschst. dies. Ztg.

Jg. Kaufmann
24 J. alt, der **Kolonialwaren- und Drogenbranche,** Kenntnisse der Buchführung, **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse, Kaution vorhanden. Offert. unter T 1605 an d. Gst. d. Ztg.

Strebsamer u. fleißig.
Müller
evgl., 20 J. vertr. mit Turbinenanl., Elektro- u. Sauggasmot., flotter Exped., Dtsch. u. Poln. in Wort u. Schr., **sucht Stellung** in 5—10-To.-Mühle. Frdl. Angeb. u. O 4254 a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erbeten. 1797

Müllergeselle
29 Jahre alt, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Wasser- oder Dampfmühle bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näher. auf Anfrage, Angebote unt. W 1641 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erf. Schweizer
ledig, 27 J. alt, mit all. Viehkrankheiten vertr., sucht ab sofort od. spät. **Stellung.** Gute Zeugn. vrh. **Ignatz Wiśniewski, Cichoradz,** p. Dąbrowa-Chełm., pow. Toruń. 592

Portierstelle
gesucht. Vertraut mit Reparaturen für Gas- und Wasserleitungen. Offerten unter L 1720 an die Geschst. d. Ztg.

Gutssekretärin
kath., ungek., 21 J. alt, beid. Sprach. mächtig, Stenogr. und Schreibmaschine, m. gut. Zgn., **sucht** veränderungshlb. per 1. 5. 38 oder später **Stellung.** Gefl. Offert. unter C 1665 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin
(**Rechnungsführerin**) ev., langj. Praxis, mit allen Büroarbeit. vertraut, gute Zeugnisse, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. N 1728 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Mädchen v. Lande
evgl., 28 J. alt, **sucht Stellung als Stubenmädchen oder erstes Küchenmädchen** vom 15. 2. oder 1. 3. 1938. Offerten unter A 589 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als Kochlehrling.
Bin 18 J. alt, Bauerntochter, evang., etwas poln. sprech., Nähkenntnisse vorh. Taschengeld erw. Offert. unt. U 1805 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Wer verkauft gebr., gut erhaltene **Badezimmer-Einrichtg.?** Angebote unter B 1806 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei englische 574
Offizier-Sattel
zu verkaufen
Gdańska 168, Whg. 8.

Geschäftswagen
zu verkaufen 559
Pomorska 46, Whg. 3.

2-Zylinder kompressorloser, stehender
Dieselmotor
60 PS., Fabrikat **Motorenwerke Mannheim, vorm. Benz,** wenig gebraucht, ab Standort **zu verkaufen.** Angebote unter F 5200 an die „Deutsche Rundschau in Polen".

Kaufe Hackmaschine
2 und $\frac{1}{2}$ m breit, wenig gebraucht, für schweren Boden. Gefällige Offerten unter U 583 an den Verlag der Deutschen Rundschau.

Fichtenholz
gerade gewachsen, IV. Klasse, in jeder Menge gegen Barzahlung gesucht. 1802
Wilhelm Boetzel, Danzig-Oliva, Waldstr. 3.

Suche zu kaufen
20 bis 30 Meter Bohrrohre
6 Zoll (152 mm) Durchm.
50 bis 60 Meter Bohrgestänge
($1\frac{1}{2}$ Zoll), gebraucht, aber gut erhalten. Gefl. Off. m. Preisangabe an **P. Scharke, Żnin.** 1707

Kaufe zweifache
Holzwolle-Maschine
Kusche, Rumia, pow. Morski.

Ca. 100 Festmeter Eichen-
und 50 **Festmeter**
Fichten-Nutzholz
hat preiswert abzugeb.
Rentamt Liszkowo,
pow. Wyrzysk. 1678

Wohnungen

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit ges. 569
Stenzel
Marcinkowskiego 3/10.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. **Zimmer**
zu vermieten. 368
Sowińskiego 6, W. 2.

Pachtungen

Fischerei-Verpachtung
Seebezirk 2, **Białcz Radziewo, Carcice, werden am 11. Febr.** meistbietend durch geschlossene Offerte beim **Starostwo Międzychód,** unter vorheriger Hinterlegung von 500 zł beim **Urząd Skarbowo, verpachtet.** Größe ca. 70 ha. Als Pächter kommen nur Fischmstr. in Frage. 2669

Ringofen-Ziegelei
sofort zu verpachten. Anfragen 582
Ordynacja Ostromecko, pow. Chełmno

Staats-Theater Danzig.
Generalintendant Hermann Merz.
Wochenspielplan vom 8.—13. Februar 1938

Dienstag, den 8. Februar, 15.00 Uhr:
Die Schneekönigin.
19.30 Uhr:
Johann Strauß: **Wiener Blut,** Operette in 3 Akten.

Mittwoch, den 9. Februar, 15.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung.
Michal Haupt: **Das Herz in der Trommel,** ein deutsches Schauspiel in 3 Aufzügen.
19.30 Uhr:
Geschlossene Veranstaltung für KdF.
Volkstümliches Sinfoniekonzert.

Donnerstag, den 10. Februar, 15.00 Uhr
Geschl. Vorst. **Die Schneekönigin.**
19.30 Uhr:
Johann Strauß: **Die Fledermaus,** Operette in 3 Akten.

Freitag, den 11. Februar, 15.00 Uhr:
Geschlossene Vorstellung,
Die Schneekönigin, Weihnachtsmärchen.
19.30 Uhr:
Johann Strauß: **Wiener Blut,** Operette in 3 Akten.

Sonnabend, den 12. Februar, 19.30 Uhr:
William Shakespeare: **Julius Cäsar,** Charaktertragödie in 5 Aufzügen (10 Bildern).

Sonntag, den 13. Februar, 15.00 Uhr:
Geschlossene Vorstellung.
Das Herz in der Trommel.
19.30 Uhr:
Johann Strauß: **Wiener Blut,** Operette in 3 Akten.

Dirschau.

Männergesangverein 1850 T. z. Tczew.
Sonnabend, den 12. Februar 1938, abends 20.30 Uhr,
im großen Saal der Stadthalle:
87. Stiftungsfest
mit nachfolgendem Tanz. — Ab 21.00 bis 22.45 Uhr:
Großes buntes Programm
Motto: „Heut' woll'n wir lustig sein!"
unter Mitwirkung Danziger Künstler.
Eintritt: Mitglieder u. Angehörige zł 1.—, Nichtmitglieder zł 1.50.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 31.

Bydgoszcz | Bromberg, Mittwoch, 9. Februar 1938.

Pommerellen.

8. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Ein mißglückter Ausbruchsversuch

von Gefangenen bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Graudenzer Bezirksgericht. Angeklagt waren die drei Insassen des Gefängnisses in der Marienwerderstraße (Wybickiego) Jerzy Tomuć, Walerian Neumann und Wacław Pietruszewski. Der Erst- und Letztgenannte haben unbegrenzte, Neumann zehn Jahre Gefängnishaft zu verbüßen. Mittels Gerätschaften, wie Messer und Dietriche, die sie sich irgendwie zu verschaffen wußten, befaßten sie sich damit, eine Öffnung in die blechbeschlagene Zellentür herzustellen. Die allmählich geschaffene Öffnung verstanden sie mit entsprechender Farbe zu überstreichen, so daß es bei der Zellenkontrolle nicht leicht war, etwas Verdächtiges zu bemerken. In der Nacht zum 5. Oktober v. J. hatte das Loch in der Tür schon solchen Umfang erreicht, daß die Freiheitslüsternen auf den Gefängniskorridor zu gelangen vermochten. Einer der diensthabenden Aufseher aber beobachtete die Häftlinge und rief schleunigst andere Kollegen herbei. Da gaben die Gefangenen ihre Absicht auf und kehrten in ihre Zelle zurück, wo sie sich, als wäre nichts geschehen, wieder schlafen legten. Die Öffnung in der Tür hatten sie bedeckt. Während T. geständig war, bestritten die beiden anderen ihre Teilnahme an dem Fluchtvorhaben.

Aus der Aussagen des Gefängnisvorstehers, Kommissars Kucharski, ging u. a. hervor, daß Neumann, der aus Graudenz stammt, schon wiederholt Fluchtversuche geplant hat, ebenso Tomuć. Das Urteil lautete gegen Tomuć und Neumann auf je ein Jahr Gefängnis, gegen Pietruszewski auf sieben Monate. *

Kredite für Tabakpflanzer.

Die Staatliche Landwirtschaftsbank hat, um den Tabakpflanzern es zu erleichtern, sich Kunstdünger und die zum Anbau und zur Vorbereitung des Rohtabaks notwendigen Artikel zu beschaffen, entsprechende Kredite bestimmt. Als Sicherheit werden Wechsel der Tabakpflanzer sowie Zessionen der für die in der laufenden Kampagne vom Tabakmonopol zu erhaltenden Beträge für zu liefernden Rohtabak dienen. Schon im vorigen Jahr ist die Filiale der Staatlichen Landwirtschaftsbank in Graudenz den Tabakbauern insofern zu Hilfe gekommen, als von der Bank zum Bau von Trockenanlagen Darlehen gewährt wurden. Dank diesen Krediten waren Tabakpflanzer imstande, dem Monopol Rohtabak besserer Beschaffenheit zu liefern und auf solche Weise auch höhere Preise zu erzielen. *

× **Amtliche Listenauslegung.** Die Arbeitsliste der allgemeinen Ersatzmilitärpflicht, Jahrgang 1916, ist, wie gemäß den gesetzlichen bekanntgegeben wird, für die bei der Musterung zum Dienst im Landsturm mit oder ohne Waffe (Kat. C und D) als fähig anerkannten Personen des genannten-Jahrgangs im Selbständigen Militärreferat, Rathaus, Zimmer 201, während der Zeit von jetzt ab bis zum 17. d. M., innerhalb der Stunden von 10—12 Uhr zur Einsicht ausgelegt. Von einer etwaigen unrichtigen Eintragung in die Liste müssen die betreffenden Personen der Stadtverwaltung zwecks Richtigstellung Kenntnis geben. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß auf Grund des Art. 98 des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht, ergänzt durch das Dekret des Staatspräsidenten vom 9. November 1936, die in die Arbeitsliste eingetragenen Personen verpflichtet sind, fünf Jahre hindurch je sechs Tage Arbeit zu leisten, und zwar mit eigenem Werkzeug. Die Einberufung kann jederzeit erfolgen. *

× **General Sawicki**, der, wie mitgeteilt, demnächst von Graudenz scheidet, ist, wie der hiesige „Goniec Nadwiślański" mitteilt, zum Direktor des Staatlichen Amts für körperliche Ertüchtigung und militärische Vorbereitung ernannt worden.

× **Straßenunfall.** Sonnabend nachmittag geriet auf dem Marktplatz (Główny Rynek) ein dort mit andern Kindern spielendes fünfjähriges Mädchen namens Erika Knitsch, dessen Eltern Herrenstr. (Pańska) 32 wohnen, unter ein vorüberfahrendes Danziger Personenauto. Infolgedessen erlitt das Kind an beiden Beinen, besonders am linken, recht erhebliche Verletzungen, so daß es schleunigst ins Krankenhaus geschafft werden mußte. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Wettervorhersage für den 13. Februar 1938. Die Wetterstationen künden für Sonntag, den 13. Februar 1938, in der Deutschen Bühne Grudziądz, Beifallsstürme und Lachgewitter bei der Aufführung „Krach im Hinterhaus", um 15,30 Uhr an. Bei dieser Aufführung wirkt Günther Reissert aus Poznań als Gast mit. 1634

Thorn (Toruń)

Der Prozeß gegen den Doppelmörder Górzyński.

Wie wir schon gestern berichteten, wurde Górzyński, den der Volksmund als „Vampir von Birglau" bezeichnete, zum Tode verurteilt. Über den Prozeßverlauf sei folgendes nachgetragen:

Bei der Vernehmung sagt G. aus, daß die Mitangeklagte Lesiowa ihn zu den Diebstählen überredet und selber an allen Diebesfahrten teilgenommen habe. Vor der Bekanntschaft mit der Lesiowa will er keinen Diebstahl begangen haben. Nach Schilderung der Verbrechen, die der Angeklagte eingestand, wurde zum Verhör der Angeklagten Jadwiga Lesiowa geschritten, die schon mehrfach bestraft war, darunter mit 2½ Jahren Gefängnis wegen Ermordung ihres Kindes. Um Ostern 1937 herum zog der Mörder für ständig zu ihr. Zu dieser Zeit war sie brotlos, da ihr Mann im Gefängnis saß.

Die Teilnahme an den Diebereien ihres Geliebten stellte die Angeklagte entschieden in Abrede. Dagegen will sie aus seinem eigenen Mund nach vollbrachter Tat von den Morden erfahren haben, die er sich zuschulden kommen ließ.

Bei der Zeugenvernehmung sagte auch ein Opfer des Mörders, die 75jährige Anna Sonnenberg aus Neubruch aus, die während des Raubüberfalls sehr schwere Verletzungen erlitt und nur durch ein Wunder am Leben blieb. Die hochbetagte Zeugin antwortete auf die Fragen der Richter sehr besonnen und vernehmlich. In der kritischen Nacht wurde sie durch lautes Hundegebell aus dem Schlaf geschreckt. Sie weckte daher ihren um vier Jahre älteren Mann und begab sich mit ihm in den Stall. Als sie den Gang, der die Küche mit dem Stall verbindet, passierten, fiel plötzlich ein Schuß. Sonenberg wurde getroffen. Der Verwundete hielt sich an ihren Schultern fest und ließ sich in das Schlafzimmer zurückführen, wo er sich auf das Bett niederließ. In diesem Augenblick vernahm sie aus der Küche Scheibengeklirr, und kurz darauf wurde auch im Schlafzimmer die zweite Scheibe eingeschlagen. Mit einer Taschenlampe in das Zimmer leuchtend, begann der Bandit auf sie zu schießen. Hierbei wurde auch sie getroffen und verlor das Bewußtsein. Nach einer Weile die Besinnung wiedererlangend, sah sie im Zimmer einen Unbekannten und hörte, wie dieser den Tisch umwarf und die Schublade aufbrach. Später wurde sie in das Krankenhaus in Thorn gebracht. Infolge der Schußverletzung leidet sie noch bis zum heutigen Tage an heftigen Kopfschmerzen.

Mit besonders großer Spannung verfolgt wurden die Aussagen des Zeugen Erwin Hapke, 26 Jahre alt, eines Bekannten des Angeklagten, den Górzyński gleichfalls ins Jenseits zu befördern versucht hatte, um die Besitzerin Herta Krienke zu berauben. In der kritischen Nacht wurde Hapke von seiner Arbeitgeberin, Herta Krienke, auf den Hof geschickt, um nachzusehen, warum die Hunde anschlugen. Er entdeckte Górzyński, der ihm 10 Zentner Kartoffeln billig zum Kauf anbot. Hapke riet seinem Bekannten, schlafen zu gehen. Dieser verabschiedete sich jetzt und reichte ihm die Hand. Im gleichen Augenblick fiel plötzlich ein Schuß und verletzte ihn an der Backe. Die weiteren Vorgänge unmittelbar nach dem ersten Schuß sind ihm nicht mehr in Erinnerung. Jedenfalls verspürte er noch einen Schlag gegen die Hände. Als er Górzyński in das Haus laufen sah, erhob er sich rasch und flüchtete in die Wohnung der Nachbarn Chrzanowski. Hier stieß er bald mit Frau Krienke zusammen, die beim Eindringen des Banditen in die Wohnung noch rechtzeitig durch das Fenster springen konnte.

Der öffentliche Ankläger wies im besonderen auf die Bestialität des Angeklagten hin nud beantragte für ihn die Todesstrafe. Der Verteidiger hingegen bat mit Rücksicht auf den unheilvollen Einfluß, den die Angeklagte Lesiowa auf Górzyński ausübte, um mildernde Umstände. Das Gericht erkannte dann, wie erwähnt, auf Todesstrafe. * *

v **Der Wasserstand** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 80 Zentimeter und betrug Monta früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 2,01 Meter über Normal.

v **Höhere Beiträge für die Versicherungsanstalt.** Die Versicherungsanstalt (Ubezpieczalnia Społeczna) in Thorn gibt den Arbeitgebern bekannt, daß, nachdem mit dem 31. Dezember 1937 das verpflichtende Dekret des Staatspräsidenten vom 14. Januar 1936 und die Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 24. Januar 1936 ihre Rechtskraft verloren haben, die Versicherungsbeiträge für den Monat Januar wieder auf Grund der Bestimmungen vom 28. März 1933 zu zahlen sind. — Im Zusammenhang hiermit unterliegen die Pauschalgebühren für das Dienstpersonal gleichfalls einer Erhöhung und betragen bei einem monatlichen Verdienst bis zu 20 Złoty (bisher 2,93) 3,19 Złoty, wogegen bei einem höheren Einkommen von über 20 Złoty bis 30 Złoty der bisherige Beitrag von 4,79 Złoty sich auf 5,10 Złoty erhöht. Weitere Informationen können in der Versicherungsanstalt, ulica 3 Maja (Hindenburgstraße), eingeholt werden. * *

‡ **Aus seinem Elternhause entfernt** hat sich am Vormittag des Freitag der 15 Jahre alte Bolesław Konecki, ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 31. Seine Mutter machte der Polizei hiervon Mitteilung, wobei bekannt wurde, daß der Junge sich vorher noch 20 Złoty aus einer Schublade angeeignet hat. * *

‡ **Einbruchsversuch.** Der Gerichtsapplikant Zdzisław Sobolewski machte der Polizei davon Mitteilung, daß er am Sonntag in den Abendstunden eine Beschädigung der Tür zur Kanzlei des Notars Zakrzewski in der ul. Franciszkańska (Klosterstraße) festgestellt habe. Die Untersuchung ergab, daß jemand die Tür mittels Nachschlüssels oder dergl. zu öffnen versucht hat. * *

‡ **Fahrraddiebstahl.** Dem ul. Sobieskiego (Königstraße) 15 wohnhaften Marceli Cichoradzki wurde in der Nacht zum Sonntag das im unverschlossenen Holzstall befindliche Fahrrad im Wert von 80 Złoty gestohlen. Das Stahlroß wurde später am Fort Ziółkowskiego gefunden, so daß C. bald wieder zu seinem Eigentum gelangte. Unter Tatverdacht wurde eine Person durch die Polizei festgenommen. * *

v **Für die Unterbringung ihrer Bureaus** sucht die Wojewodschafts-Kommandantur der Staatspolizei in Thorn ein Gebäude mit 40—45 Zimmern sowie eine Garage für ein oder zwei Automobile zu pachten. **

v **Vor der Prüfungskommission** der Handwerkskammer in Thorn haben Franciszek Bronk aus Graudenz, Bronisław Smoczyński aus Pelplin und J. Westphal aus Tuchel die Meisterprüfung im Schneidergewerbe bestanden. **

v **Verkehrsunfall.** Sonntag abend wurde die 7jährige Bernadetta Lewandowska aus der ul. Grudziądzka 111 beim Überschreiten des Fahrdamms von einem durch den Chauffeur Witold Znatowicz von hier gesteuerten Automobil mit der Registriernummer A 60—258 angefahren und zu Boden geschleudert, wobei sie leichte Körperverletzungen davontrug. Das Opfer des Unfalls fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus. **

Konitz (Chojnice)

rs **Die Großpolnische und Pommerellische Fischereigenossenschaft** gibt auch in diesem Jahr Aalbrut zum Besetzen der Gewässer ab. Der Preis ist gegen das Jahr 1936 um 27 Prozent ermäßigt und beträgt bei Entnahme unter 1 Kilogramm 40 Złoty, über 1 Kilogramm 35 Złoty. Mitgliedern des Fischereiverbandes und anderer Organisationen wird außerdem ein Rabatt von 10 Prozent gewährt. Bestellungen sind bis zum 20. Februar an „Wielkopolskie i Pomorskie Towarzystwo Rybackie, Bydgoszcz, ul. Zygmunta Augusta Nr. 4, unter Beifügung einer 25-Groschen-Marke zu richten. +

rs **Die Fleischbeschaugebühren** sind vom Kreisausschuß für den Kreis wie folgt festgesetzt: a) vom Stück Rindvieh 3,50, Schwein 3,00, dasselbe nur auf Trichinen 1,00, für ein Kalb, Schaf oder Ziege 1,00 Złoty. +

rs **Hengststationen.** Laut Bekanntmachung des Starosten sind im Kreise Konitz folgende staatliche Hengststationen eingerichtet worden: 1. In Lesno bei Gutsbesitzer Sikorski, 2 Hengste; 2. Paglau (Pawłowo), Landwirtschaftsschule, 3 Hengste; 3. Zandersdorf (Jarcewo), v. Fischer, 1 Hengst; 4. Anstaltsgut Gigel (Igły), 1 Hengst. +

tz **Die Haus- und Grundbesitzer-Vereinigung** hielt am Montag im Hotel Urban ihre Jahreshauptversammlung ab, welche in Abwesenheit des ersten Vorsitzenden, Sejmabgeordneten Stamm, durch den stellv. Vorsitzenden Cysewski eröffnet wurde. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Verein eine lebhafte Tätigkeit entwickelt hat. Es sind im Berichtsjahr 54 neue Mitglieder zugekommen. Es wurden allein an Behörden und höchste Stellen insgesamt 101 Eingaben im Interesse des Hausbesitzerstandes abgesandt. Außerdem hat der Vorsitzende, Sejmabgeordneter Stamm, in vielen Fällen persönlich interveniert. Im Berichtsjahr wurden ferner 1011 Schriftstücke und Eingaben angefertigt und Ratschläge erteilt. Antragsgemäß wurde hierauf dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Nach Wiederwahl der Revisionskommission berichtete der Leiter des Informationsbureaus Bessert über aktuelle neue Verordnungen und Gesetzesvorlagen, worauf nach einer freien Aussprache die Versammlung geschlossen wurde. +

tz **Die Ortsgruppe Frankenhagen** des Verbandes deutscher Katholiken hielt im Saal des Herrn Scharmer ihre Jahreshauptversammlung ab, wozu ebenfalls der Bezirksgeschäftsführer Engelberg aus Konitz und als Redner des Abends Lehrer Glock-Neustadt erschienen waren. Nachdem Vorsitzender Austerhoff in einem kurzen Gebet der Verstorbenen gedacht und über die Tätigkeit der Ortsgruppe berichtet hatte, erstattete anschließend der Kassierer den Kassenbericht, worauf dem Gesamtvorstand die Entlastung erteilt wurde. Bei der Neuwahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten hielt Lehrer Glock einen interessanten Vortrag. +

Graudenz.

Thorn.

Culmsee.

rs **Steuerzuschläge.** Im amtlichen Kreisblatt (Orędownik Nr. 3) sind die Sätze für die im Jahre 1938/39 zu erhebenden Steuerzuschläge veröffentlicht worden, dieselben werden: bei der Einkommensteuer von 1500 bis 24 000 Złoty Einkommen in Höhe von 4 Prozent erhoben, auf die Gewerbesteuer (Umsatzsteuer) 25 Prozent, und auf die Gewerbescheine (Patente) und Registrierkarten 30 Prozent, auf die Grundsteuer beträgt der Kommunalzuschlag bei ländlichem Grundbesitz 27,5 Prozent, im Stadtbezirken 12,5 Prozent der Grundsteuer. Außerdem wird zwecks Ausgleich des Defizits ein zusätzlicher Zuschlag bei ersteren von 13, und den städtischen von 7 Prozent, jedoch nur von 30 Prozent der Veranlagung erhoben. +

tz **Unbekannte Täter** stahlen einem Czesław Michalak in Konitz aus seinem Garten zirka zwei Meter Staketenzaun. Die Gutsverwaltung Zawüst, Kreis Konitz, meldete der Polizei den Diebstahl von zwei Zentnern Kunstdünger. Der Polizei ist es in diesem Falle gelungen, den Dieb zu ermitteln.

rs **Kartoffeldiebstahl.** Dem Besitzer Sulkowski in Wielle wurde in der Nacht zum 5. Februar aus dessen Kartoffelmiete eine Fuhre Kartoffeln gestohlen. +

rs **Ein Fortbildungskursus für Analphabeten** des hiesigen Gefängnisses wird gegenwärtig durch den christlich-nationalen Lehrerverein abgehalten. +

Dirschau (Tczew)

Generalversammlung des Gemeinde- und Volksvereins.

Am Sonntag fand im Altenheim die fällige Jahreshauptversammlung des Gemeinde- und Volksvereins statt. Eingeleitet wurde die Zusammenkunft mit dem Choral „In allen meinen Taten . . .“, worauf zunächst Superintendent Harhausen das Wort ergriff und die Arbeit des vergangenen Jahres schilderte. Dabei gedachte er der im vergangenen Jahr verstorbenen 14 Mitglieder. Hiernach ergriff Vorsitzender Schmiedemeister Schaldach das Wort und begrüßte die so zahlreich Erschienenen. Der Redner betonte, daß trotz der schwierigen Wirtschaftslage wieder gute Arbeit geleistet werden konnte. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Vereins wird in Zukunft von der Verteilung von Weinachtsgratifikationen an die minderbemittelten Mitglieder Abstand genommen werden müssen. Im verflossenen Vereinsjahr fanden sieben Sitzungen und fünf Vorstandssitzungen statt. Leider machte sich eine starke Interessenlosigkeit bemerkbar. Am 1. Januar 1937 waren 308 Mitglieder zu verzeichnen, am 1. Januar d. J. 294. Herr Klimek erstattete sodann den Kassenbericht, der ebenso wie der Bericht der Prüfungskommission einen guten Bestand aufwies. Lebhaft wurde in der allgemeinen Aussprache über verschiedene Vereinsfragen diskutiert. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Unter dem Vorsitz von Sup. Harhausen erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Dieser wurde einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand besteht aus den Herren: 1. Vorsitzender Schaldach, 2. Vorsitzender Krepstakis, Schriftführer Pfeiffer, Stellvertreter Behrendt, Kassierer Klimek, Vertreter Konrad. Mit dem letzten Vers des obengenannten Chorals wurde die Versammlung geschlossen.

de **Erfolglose Verfolgung eines Diebes.** Am Montag früh sah der städtische Bote Sobota von seiner Wohnung in der Schöneckerstraße aus auf den anliegenden Feldern einen verdächtigen jungen Burschen gehen, der eine große Handtasche bei sich hatte. S. ging dem Verdächtigen entgegen, doch ergriff dieser die Flucht. Es begann eine wilde Jagd, bei der es dem Verfolgten gelang, zu entkommen.

de **Einbrecher** versuchten in den Kiosk des Invaliden Listewnik in der Schöneckerstraße einzudringen. Das starke Vorhängeschloß bot dem Unbekannten aber energischen Widerstand, so daß das Vorhaben mißglückte.

de **Bestrafte Maisdiebe.** Im Herbst des vergangenen Jahres hatten die beiden Spitzbuben Koszycki und Szulc dem Gutsbesitzer Frey aus Damerau nicht weniger als vier Zentner Mais vom Felde gestohlen. Bei dem Versuch das Diebesgut abzusetzen, wurden die Täter dann ertappt. Auf der kürzlich erfolgten Gerichtverhandlung erhielt jeder 14 Tage Haft.

Br **Aus dem Seekreise,** 7. Februar. Ein bedauernswertes Unglück ereignete sich auf der Chaussee von Putzig nach Krockow. Als der 27 Jahre alte Konrad Priebe aus Putzig mit seinem Motorrad diese Chaussee entlang fuhr, scheuten bei Strelin die Pferde eines Fuhrwerks. Eines derselben sprang seitwärts gegen das Motorrad, so daß der Fahrer heruntergeschleudert wurde. Man schaffte ihn mit einem schweren Schädelbruch in das St. Vincent-Krankenhaus in Neustadt.

ah **Berent** (Kościerzyna), 7. Februar. In Funkelkau bei Berent wurde Tollwut festgestellt. Zum Sperrbezirk gehören die Gemeinden Juschken, Wdzydze, Lorenz, Grzybau und Sietzenhütte.

Br **Gdingen** (Gdynia), 7. Februar. Bei den Erdarbeiten auf dem städtischen Stadion fiel ein großer gefrorener Erdklumpen dem Arbeiter Jan Kacki auf den Körper und verletzte ihn an Kopf und Beinen so schwer, daß die Rettungsbereitschaft angerufen werden mußte.

Als ein schlechter Kamerad erwies sich der Matrose Wilhelm Bodan vom Dampfer „Lwów“. Er stahl einem Kollegen aus der Kabine einen neuen Anzug. Dann ging er auf den im Hafen liegenden Dampfer „Chorzów“ und entwendete hier aus dem Mannschaftsraum einen Überzieher. Hiermit neu eingekleidet ging er an Land und machte eine Vergnügungstour. Die Diebstähle wurden aber bald bemerkt und der Spitzbube der Polizei übergeben, die ihn dem Richter zuführte. Der Seemann wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

h **Löbau** (Lubawa), 7. Februar. Der letzte deutsche Bürgermeister der Stadt Löbau Oskar Kuda ist in Erfurt im Alter von 69 Jahren gestorben.

Am Mittwoch, 9. d. M., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

In Bratian brannten dem Landwirt Żuralski eine Scheune und ein Stall nieder. Entstehungsursache unbekannt. Der Geschädigte war versichert.

Von der Strafabteilung des hiesigen Burggerichts wurden abgeurteilt: Lucjan Lausch ohne festen Wohnsitz wegen Betruges zu acht Monaten Gefängnis; Laskowski Józef aus Neu Zielun; Laskowski Bolesław aus Rynnek; Stachowicz Alfons aus Trzcin wegen Schlägerei zu je sechs Monaten Gefängnis.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 7. Februar. Bei Angela Henning drang ein Dieb in die Wohnung ein und stahl drei wertvolle Fingerringe. Die Polizei hat die Ermittlung nach dem Täter aufgenommen. — Dem Schuhmacher Aloys Lehmann aus Neustadt wurde aus der Werkstatt öfters Leder gestohlen, ohne daß es gelang, den Täter abzufassen. Als die Diebstähle sich wiederholten, meldete der Bestohlene dieses der Polizei. Jetzt konnte Alfons Pawlowski aus dem nahen Dorf Schmechau als Täter ermittelt und verhaftet werden. In seiner Behausung fanden die Beamten eine Menge Leder, das der Schuhmacher als sein Eigentum wiedererkannte.

Der Musiker Bruno Gleinert aus Neustadt hatte bei einem Vergnügen in Putzig zum Tanz aufgespielt. Als Gleinert mit seinen Kameraden am frühen Morgen mit der Bahn nach Hause fuhr, legte er sich, da er müde und etwas angetrunken war, auf die Sitzbank und schlief sofort ein. Unterwegs kam der Schaffner Cholka, um die Fahrkarten zu revidieren. Als dieser den schlafenden Musiker aufrütteln wollte, stieß letzterer dem Beamten mit dem Fuß in den Leib und beschimpfte ihn mit gemeinen Redensarten. Hierfür hatte sich der Musikant vor der Strafkammer zu verantworten. Er erhielt sechs Monate Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren.

* **Strasburg** (Brodnica), 8. Februar. Zu einer wohlgelungenen Kreismitgliederversammlung hatten sich die Mitglieder des Landbund Weichselgau für den Kreis Strasburg am vergangenen Donnerstag im Hotel de Rome eingefunden. Nachdem Diplomlandwirt Zern einen Fachvortrag über „Süßlupinenanbau“ und Ing. Góralski über „Anwendung von Kunstdünger“ gesprochen hatten, schilderte Herr Albert Zimmer-Jungen mit köstlichem Humor und viel Geschick seine Erlebnisse in Südwestafrika. Der Redner verstand es, während der Vortragsdauer infolge seiner interessanten Schilderungen die Zuhörer in Spannung zu halten. Der Vortrag wurde sehr dankbar und mit großem Beifall aufgenommen. Im Anschluß an die Versammlung blieben die Mitglieder noch einige Stunden gemütlich beisammen.

sd **Stargard** (Starogard), 7. Februar. Am Sonnabend veranstaltete der Klub gemeinsam mit dem Landbund Weichselgau ein Winterfest, das nicht nur die Mitglieder der beiden Organisationen aus Stadt und Land sondern auch zahlreiche Gäste vereinte. Im Rahmen dieser Veranstaltung beging auch der Gemischte Chor beim Klub des Kreises Stargard (Ltg. Schenzel) sein 10jähriges Bestehen. Nach einleitenden Liedvorträgen beglückwünschte Senator Hasbach den Chor zu seiner Zehnjahresfeier und wies auf die Arbeit des Chors in den vergangenen Jahren hin. Mit mehr als 30 eigenen Veranstaltungen, zahlreichen Liederabenden, Kirchenkonzerten, völkischen Feiern und offenen Singabenden hat der Chor einen wertvollen Beitrag zur Volkstumsarbeit geleistet. Im weiteren Verlauf des Abends brachte der Chor noch eine Reihe heiterer Volkslieder zum Vortrag, deren Weisen von den Anwesenden aufgegriffen und begeistert mitgesungen wurden. — Zum Gelingen des Abends trug nicht zuletzt auch die vorzügliche Tanzkapelle aus Dirschau bei, die unermüdlich aufspielte und die Gäste in froher Stimmung beisammenhielt.

* **Tuchel** (Tuchola), 7. Februar. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ausgebrochen und entflohen sind drei Strafgefangene: 1. Piotr Trenk, geboren am 18. Dezember 1916, zuletzt wohnhaft in Poznań, ul. Żydowska 29; 2. Franciszek Bogodziński, geboren am 3. Februar 1915, zuletzt wohnhaft in Dobno hiesigen Kreises, und 3. Franciszek Kozłowski, geboren am 12. Januar 1919, zuletzt wohnhaft in Ruski Most hiesigen Kreises. Die Polizei hat sofort alle Schritte eingeleitet, um der Flüchtlinge wieder habhaft zu werden.

Sport-Rundschau

Cecilia Colledge entthront.

Taylor Weltmeisterin im Eiskunstlauf.

Die Weltmeisterschaft der Frauen im Eiskunstlaufen schloß am Sonntag in Stockholm mit einer Riesenüberraschung. Megan Taylor wurde vor der Titelverteidigerin Cecilia Colledge auf den ersten Platz gesetzt. Immerhin ist dadurch die Weltmeisterschaft England erhalten geblieben.

Zum Kürlaufen traten am zweiten Tage nur noch 11 Bewerberinnen an, da Österreichs Meisterin Emmi Putzinger sich beim Training verletzt hatte und daher der Entscheidung fernbleiben mußte. Hatte im Pflichtlaufen Cecilia Colledge mit ganz knappem Vorsprung vor ihrer großen Rivalin sich an die Spitze des Feldes setzen können, so war Megan Taylor am Sonntag bei ihrer Kür glücklicher. Ihr sorgfältig vorgeführtes und schwieriges Programm wurde diesmal von den Richtern höher bewertet, als das der Weltmeisterin. Den dritten Platz verteidigte die für USA startende Wienerin Hedi Stenuf gegen die dritte Engländerin Gladys Jaggar erfolgreich. Erfreulicherweise konnte die deutsche Meisterin Lydia Veicht sich durch eine sehr schöne und gefällige Kür auf den fünften Platz vorarbeiten und dadurch den Anschluß zur Weltklasse erneut bestätigen:

Ergebnisse: 1. Megan Taylor-England Platzziffer 7/1097,6 Punkte; 2. Cecilia Colledge-England 8/1090,6 Punkte; 3. Hedi Stenuf-USA 21; 4. Gladys Jagger-England 22; 5 Lydia Veicht-Deutschland 23; 6. Hanne Niernberger-Österreich 29; 7. Daphne Malker-England 30; 8. Gerd Helland-Björnstrand-Norwegen 43; 9. Gunnel Eriksson-Schweden 44; 10. Rita Rahlen-Schweden 50.

Tödlicher Bob-Unfall in Garmisch-Partenkirchen.

Bei der am Sonntag auf der Olympia-Bob-Bahn in Garmisch-Partenkirchen ausgetragenen süddeutschen Viererbob-Meisterschaft ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Der Innsbrucker Bob stürzte in der Bayernkurve, wobei der Bremser Moser so unglücklich fiel, daß er sofort seinen schweren Verletzungen erlag.

Ein Österreicher siegt im 50 Kilometer-Skilauf in Zakopane.

Zum Abschluß der diesjährigen internationalen Skimeisterschaften von Polen in Zakopane wurde der 50 Kilometer-Skilauf ausgetragen. Die Strecke betrug 25 Kilometer, die von den Teilnehmern zweimal zurückzulegen war. Es starteten 27 Teilnehmer. Nach hartem Kampf siegte der Östereicher Josef Roehrl in 3:23:39. Es folgte der Pole Jan Dawidek (3:35:40), die weiteren Plätze belegten gleichfalls polnische Skiläufer.

Handball-Weltmeisterschaften.

In Berlin wurden zum ersten Mal die Weltmeisterschaften im Handball im Saal ausgetragen. Den ersten Platz eroberte Deutschland vor Österreich, Schweden und Dänemark.

Neues Nordlicht sehr wahrscheinlich!

Die Möglichkeit eines neuen starken Polarlichts in den nächsten Tagen wird auch durch die astronomische Wissenschaft nicht abgestritten.

Alle Welt wartet gespannt darauf, ob das herrliche Schauspiel des Nordlichts, das sogar bis Griechenland und Italien sichtbar war, in der nächsten Woche wiederkehrt — 14 Tage nach seinem ersten imposanten Auftreten. Insbesondere erhoffen die enttäuschten Neugierigen eine Wiederholung, die die „erste Vorstellung“ versäumten, weil ihr Dasein von Wolken verdüstert war. Aber auch bei einer Wiederkehr des Phänomens ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Schauspiel diesmal wesentlich anders verläuft. Die Sonnenflecken, die jetzt allgemein als eigentliche „Ursache“ des Auftretens von Nordlicht angenommen werden, wechseln verhältnismäßig rasch ihre Form und ihre Tätigkeit. Diese Eruptionen von hellen weißen Gasflecken — hell im Gegensatz zu den dunklen Sonnenflecken, welche man als gewaltige Trichter betrachtet — sind gleich nach der großen Nordlichterscheinung durch gesteigerte weiße Fleckengruppen abgelöst worden. Und wenn wir in der nächsten Woche wieder die gleiche Stelle der Sonne erblicken sollten, so wird sich auch auf ihr inzwischen allerhand verändert haben.

Es ist ein gewaltiges Geschehen, das sich in den Zeiten starker Fleckenerscheinungen auf der Sonne abspielt. Kein Wunder, daß bei diesem gesteigerten Auswerfen von Elektronen in den Weltenraum auch ein psychologischer Einfluß auf den Menschen unserer Erde auftritt, da diese vermehrte Elektronenmenge ja unsere Atmosphäre schon durch den Erdmagnetismus des Pols erreicht. Der große Naturforscher Alexander von Humboldt hat das Nordlicht mit Recht als ein „magnetisches Gewitter“ bezeichnet. Ebenso gut wie es Menschen von hoher Empfindlichkeit für elektrische Gewitter gibt, kann dieses auch bei solchem magnetischen Gewitter der Fall sein.

Im übrigen sind wir durch die Nordlichterklärungen der letzten Zeit bereits etwas schlauer geworden. Wir wissen, daß zweierlei bei dem ganzen Phänomen zu unterscheiden ist: Die „Ursache“ des Nordlichts, d. h. die gesteigerte Auswerfung von Elektronen durch die Sonne im Zusammenhang mit Sonnenflecken, und sodann die Ursache des Sichtbarwerdens dieser Elektronen als Nordlicht oder Polarlicht durch den irdischen Gegenspieler, den polaren Erdmagnetismus, der diese Elektronen bis in solche Sphären anzieht, wo sie in der die Erde umgebenden Lufthülle zu farbigen Lichterscheinungen werden. Man hat sogar von diesem Vorgang gesagt, es bilde sich gleichsam eine Kathodenröhre zwischen Erde und Sonne, in der dann, im uns zugewandten Teil, die Elektronen durch das Aufleuchten von Partikeln aller Art sichbar werden.

Nun bestand das eigentlich Seltsame dieser letzten Nordlichterscheinung in folgender Tatsache: Normalerweise erstreckte sich die Zone der Erzeugung des Nordlichts durch den Polmagnetismus nicht über viel mehr als 20 Grad südlich vom Nordpol (oder 20 Grad nördlich vom Nordpol). Nur wenn der normale Erdmagnetismus der Pole gestört ist, so durchdringt das Lichtphänomen auch weitergelegene Zonen. Es ist vom Südpol her z. B. schon bis nahe an den Aequator hin sichtbar gewesen. Da nun Nord-Italien rund gerechnet unter dem 45. Breitengrad liegt, Rom sogar nahe am 42. und da Nord-Griechenland, wo dieses Nordlicht auch gesichtet wurde, um den 40. Breitengrad liegt, so ist die normale Zone des Nordlichts, welche ja zugleich die Zone des stärksten Erdmagnetismus ist, um ganze 30 Grad ins Rutschen gekommen, also etwa um eine Strecke, wie von Hammerfest in Norwegen bis Saloniki in Nord-Griechenland. (Die Breitengrade werden vom Aequator aus von 0 bis 90 gezählt.) Also unsere Erde ist sozusagen „nervös“ geworden, kein Wunder in dieser bewegten Zeit! Sie hat ihre magnetische Zone diesmal erheblich erweitert, — entweder ist diese selber verstärkt worden, oder der Magnetismus der Polargegend ist nur verteilt und weiter zerstreut worden.

Es hat übrigens auch in früherer Zeit schon Erklärungen, allerdings nur meteorologischer oder phantastischer Art, für das Nordlicht gegeben. Die alten Germanen sahen diese abnormen Helligkeiten des Himmels als den blitzenden Schein von Waffen der kämpfenden Walküren an. Und um 1250 wurde in Norwegen in einem Werk, welches „Spiegel der Könige“ genannt war, sogar eine Art wissenschaftliche Erklärung versucht. Danach verschluckt das Polareis das Tageslicht und strahlt es nachts dann wieder an dem Himmel aus. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts aber vermutete Benjamin Franklin, der Erfinder des Blitzableiters, schon elektrische Ursachen des Nordlichts, ohne deren genauen Ursprung feststellen zu können. Daß die Sonnenflecken im Zusammenhang mit dem Nordlicht stehen, hat der italienische Astronom Donati (nach welchem auch ein Komet benannt ist) anläßlich eines gewaltigen Nordlichts vom 4. zum 5. Februar 1872 feststellen können. Der erdmagnetische Teil der Erklärung ist von Birkeland und Störmer — letzterer für den mathematischen Teil der Theorie — ausgebaut worden. Der nordische Forscher Lemström hat in Nordfinnland noch besonders wichtige Experimente gemacht, welche die elektrische Wirkung des Nordlichts bewiesen.

Da der Februar dem Nordlicht günstig zu sein scheint (siehe das große Nordlicht im Februar 1872, vor sechs mal elf Jahren) und da das Jahr 1938 nach der Theorie einer elfjährigen Periode eines Zusammenfallens von Sonnenflecken und Nordlicht besonders begünstigt ist, so wollen wir hoffen, daß die astronomischen Voraussagen für eine Wiederholung der „Vorstellung“ zutreffen!

Besuch bei Tschiangkaischek.

Der Schanghaier Korrespondent des „Fränkischen Kurier" berichtet über einen Besuch bei Marschall Tschiangkaischek. Wir entnehmen seinem Bericht folgende Abschnitte:

Wenn der Marschall seine Erklärungen abgibt, sie erläutert, sitzt er aufrecht, fast unbeweglich in seinem Stuhl. Nichts deutet darauf hin, daß er durch die tagelange und nächtelange Arbeitslast der vergangenen Wochen und Monate ermüdet sei. Dann und wann spielen seine Finger etwas, tippt sein Fuß auf und ab, eine merkliche aber beherrschte Nervosität, die unter den gegebenen Umständen kaum zu verwundern ist. Er spricht ruhig, klar, ohne einmal abzubrechen, zu wiederholen. In seinem Mienenspiel, zeigt sich selten eine sonderliche Bewegung, auch dann nicht, wenn er Dinge mit Nachdruck sagt. Nur selten betont eine Handbewegung, eine geballte Faust das gesprochene Wort. Nirgends in seinem Sich-Geben ist schauspielerische Geste, ist Übertreibung. Dieser Mann gibt sich selbstverständlich sachlich, gibt sich in gegebenem Rahmen tatsächlich. Wenn er Ansichten äußert und geäußert hat, wenn er einen Optimismus an den Tag legt, dem wir vielleicht nicht zu folgen vermögen, wenn er — für unser Empfinden — Gegebenheiten, Tatsachen zu übersehen scheint, ihnen Maßstäbe und Folgemöglichkeiten anlegt, die uns unverständlich schienen, so ist damit noch nicht die Berechtigung unseres Standpunktes erwiesen. Wir kennen die inneren Voraussetzungen vielleicht nicht, die solches Verhalten berechtigen. Vielleicht sind auch wir, die wir hier draußen weilen, immer noch zu westlich in unserer Beurteilung, um asiatisch urteilen zu können. Der Ablauf des Krieges wird das lehren. Soweit geht die Erfahrung jedenfalls immer noch dahin, daß bislang in der politischen Entwicklung des Fernen Ostens alles anders gekommen ist als es der westliche Verstand sich ausgeklügelt hat. Und somit ist mit Sicherheit nur eins zu sagen: daß den Chinesen der Wunsch, den Feind weit ins Land zu ziehen, gelungen ist. Es bleibt aber die Frage offen, ob man den Feind ebenso programmgemäß wird erschöpfen können.

Der Marschall ergreift in dem Augenblick, in dem unsere Unterhaltung zu Ende geht, noch einmal von sich aus das Wort. Er verweist auf die traditionelle, jahrzehntelange Freundschaft zwischen Deutschland und China. Er bringt Gefühle der Dankbarkeit zum Ausdruck, daß die Deutsche Regierung und das deutsche Volk aus ihren Gefühlen der Sympathie für China auch während der gegenwärtigen Auseinandersetzung kein Hehl gemacht hätten. Es ist dies der einzige Moment unserer Unterhaltung in dem Tschiangkaischek stärker, unvermittelter aus sich herausgeht als zuvor. Diesem Ausdruck der Dankbarkeit liegt ein ernster Wunsch zugrunde.

Jeder, der dem Marschall begegnen durfte, ist dem Vernehmen nach dem Eindruck einer ungewöhnlich starken Persönlichkeit erlegen. In solchen Fällen eines „vorbelasteten" Urteils soll man sich kontrollieren: wertet man objektiv? Ist man frei, unvoreingenommen in seinem Urteil? Man denkt in diesem Zusammenhang an das Erlebnis eines alten Freundes, der ebenfalls von Tschiangkaischek empfangen wurde und am Schluß einer längeren Unterhaltung sagte: „Exzellenz, seit siebzehn Jahren schreibe ich über Sie und ich habe immer den Wunsch gehabt, Ihnen einmal in die Augen sehen zu dürfen. Dieser Wunsch ist mir heute endlich erfüllt worden und dafür bin ich Ihnen besonders dankbar. Worauf der Marschall ihm sein Bild überreichte mit dem Bemerken: „Damit Sie mir auch in den kommenden Jahren in die Augen sehen können."

In diesen wenigen Worten liegt mehr, als es zunächst den Anschein haben mag. Der Marschall beeindruckt zunächst durch seine große, aufrechte, straffe Erscheinung. In dem scharfen, ausgesprochenen Zug seines Mundes wird das Willensstarke, wenn man so will, das Soldatische, noch einmal betont. In den fast zarten Händen, die die eines Musikers sein könnten, scheint die Reaktionsfähigkeit, die Modulationsfähigkeit des Politikers ausgedrückt zu sein. Das sind Beobachtungen, die man während der Unterhaltung macht.

Die mitteilende Persönlichkeit aber, die von diesem Mann und Menschen Tschiangkaischek ausströmt, liegt in dem langen, festen Händedruck, mit dem der Marschall begrüßt und verabschiedet. Und liegt entscheidend eben in dieser unwahrscheinlichen Klarheit, in der — nicht übertriebenen — leuchtenden Ausdrucksfähigkeit der Augen dieses Mannes. Von ihnen strömt eine beherrschende Kraft aus, die fasziniert und unwiderstehlich mitreißt. Es mag die Unterhaltung mit dem Marschall bedeutend, interessant, oder wie immer man sagen will, aufschlußreich gewesen sein — der entscheidende und der bleibende Gewinn der Begegnung ist dieses sich persönlich Gegenüberstehen.

Irgend jemand hat in diesen Tagen gesagt: wenn die Japaner einen Mann wie den Marschall hätten, wäre der Krieg längst für sie entschieden. Das mag als eine Binsenwahrheit erscheinen, doch als eine Wahrheit. Der Marschall Tschiangkaischek ist das Schicksal Chinas geworden, geblieben und wird das Schicksal Chinas sein. Das ist die Erkenntnis, die wir aus dieser Begegnung mit uns nehmen. Der unverlierbare Eindruck aber bleibt, nun schon über Stunden und Tage, dieses Augenpaar, das uns verfolgt und nicht mehr loslassen will. Das mag pathetisch klingen. Ist es aber dann nicht, wenn man berechtigt ist, zu sagen: einen Menschen beurteilen heißt, seine Haltung und seine Augen sehen. An diese Berechtigung glauben wir heute mehr denn je.

Nanking Regierung—von Japans Gnaden

Aus Schanghai wird gemeldet, daß die japanischen Besatzungsbehörden die Einsetzung einer neuen Chinesischen „Zentralregierung" mit dem Sitz in der eroberten Hauptstadt Nanking planen, die der nordchinesischen provisorischen Regierung die von den Japanern in Peking installiert wurde, übergeordnet sein soll. Wer sind die Männer, die dieser neuen Chinesischen Regierung von Japans Gnaden angehören sollen und welche Mächte stehen hinter ihnen?

Das chinesische Neujahr, das in der Nacht vom 12. zum 13. Februar das „Jahr der Kuh" beschließt und das „Jahr des Tigers" einleitet, wird diesmal nicht mit dem traditionellen Krachen der Knallbonbons und Raketen gefeiert werden — die japanischen Fliegerbomben und Granaten werden einen grausigeren Silvesterlärm dazu liefern. Und im Dei Honei, dem kaiserlich japanischen Hauptquartier, hat man die Absicht, den Chinesen in den eroberten Gebieten im „Tigerjahr" gleich eine neue Regierung zu bescheren — ein Neujahrsgeschenk der „Befreier", das wohl mit etwas gemischten Gefühlen akzeptiert werden dürfte.

Tauschaoi, der künftige Regierungschef.

Es ist freilich keine Parade von Politikern ersten Ranges, die nun die undankbare Aufgabe durchführen soll, Japans Interessen gegenüber den eigenen Landsleuten durchzusetzen. Chef der neuen Nankingregierung soll — wenigstens ist dies die Absicht der Japaner — ein fast 79jähriger Mann werden: Tauschaoi, der schon einmal chinesischer Ministerpräsident war, vor anderthalb Jahrzehnten. Man hat den alten Herrn, der schon damals aus gesundheitlichen Rücksichten wegen fortschreitender Altersbeschwerden seine politische Laufbahn aufgeben mußte, von dem Wunsch der Japanischen Regierung verständigt, die Ministerpräsidentschaft im eroberten Nanking zu übernehmen. Tauschaoi, der nahezu taub ist, stellte sich auch diesem Angebot gegenüber bisher etwas schwerhörig und hat seinen endgültigen Entschluß erst für den Beginn des „Tigerjahres" zugesagt.

Der blinde Finanzminister.

Auch die anderen Herren, die als Minister der japanfreundlichen chinesischen Zentralregierung ausersehen sind, machen schon durch ihre äußere Erscheinung keinen sehr jugendfrischen Eindruck. Wangkehmin, der bereits in der provisorischen Peking-Regierung amtiert und als Finanzminister ausersehen ist, steht seinem künftigen Kabinettschef an körperlichen Gebrechen nicht nach: er ist fast blind und trägt stets eine dunkelblaue Brille, die seinen haarlosen Kopf mit den hageren Zügen etwas gespenstisch erscheinen läßt. Von ihm ist es bekannt, daß er im Jahre 1924 deshalb aus der damaligen Chinesischen Regierung ausschied, weil sein Sohn in eine höchst peinliche Opiumschmuggel-Affäre verwickelt war. Minister für öffentliche Sicherheit dürfte Chihseihyuan werden, ein ehemaliger Marschall, der seit zehn Jahren pensioniert ist und seinen Landsitz in Hopei nur einmal verließ: 1930, um an der mißglückten Yen-Feng-Rebellion gegen die Nanking-Regierung teilzunehmen. Er wurde verhaftet, zum Tode verurteilt, aber Tschiangkaischek setzte sich für seine Begnadigung ein.

Eine mysteriöse Ohrfeige.

Chushen, Justizminister des provisorischen Peking-Kabinetts, soll die gleiche Funktion in der Nankinger Zentralregierung übernehmen. Er ist einer der begeistertsten Freunde Japans, wo er erzogen wurde, und hat während seiner Amtszeit als Justizminister von 1917 bis 1920 im Weltkrieg für eine japanfreundliche Politik des Reichs der Mitte gesorgt. Man hat ihn von seinem Retiro in Nordchina, wo er mit seiner japanischen Gattin lebte, vor ein paar Wochen nach Peking geholt. Auch der „Kulturminister" Dr. Tangerho ist in Japan erzogen worden. Er ist ein äußerst wichtiger Mann und steht bei den Japanern deshalb in hohem Ansehen, weil er . . . vor zwanzig Jahren einmal den späteren Marschall Tschiangkaischek — geohrfeigt haben soll. Die Affäre, in der die drei Schwestern Soong eine Rolle spielten, ist aber ein wenig mysteriös und man weiß nicht, wieviel davon historische Wahrheit und wieviel von Dr. Tang selbst hinzugedichtet worden ist. Denn er ist im Nebenberuf auch Dichter und hat ein berühmtes Poem geschrieben, das einst in den chinesischen Lesefibeln zu finden war und „Die Seele des armen Kuli" heißt.

Die Protektionskinder des „Langohrigen".

Die übrigen Herren, die auf der Vorschlagsliste der Nankinger Regierung stehen, sind meist politisch und staatsmännisch bisher nicht hervorgetreten: Chiangchaotsung, ein trotz seiner 75 Jahre höchst quecksilbriger Finanzmann; Tungkang, ein Pekinger Advokat und Spezialist für die Verteidigung von Opiumschmugglern, und sein Kollege Tsaoling, Doktor der Tokioter Universität, der ein Anwaltsbureau in Peking hatte, das ihm 1919 von der Polizei geschlossen wurde, als seine eifrige und oft nicht ganz durchsichtige Betriebsamkeit in japanfreundlichen Angelegenheiten schon der damaligen Regierung allzu sehr auf die Nerven ging.

Das sind die Männer, die von Japans Oberstkommandierenden Matsui als neue Minister der eroberten chinesischen Gebiete vorgeschlagen wurden. Kein Zweifel, daß man in Tokio in diesen Angelegenheiten auf Matsuis Urteil viel gibt; nicht umsonst trägt er den Spitznamen „Der Langohrige" — was nicht etwa, wie es Europäer auslegen könnten — seine Geisteskräfte mit denen eines gewissen Vierfüßlers vergleichen soll, sondern ganz im Gegenteil einen weisen Mann bezeichnet, der „alles hört". Man spricht davon, daß der „Langohrige" noch einen anderen reichlich phantastischen Plan in petto hat, falls die Marionettenregierung von Nanking sich als nicht zugkräftig genug erweisen sollte: er will den ersten republikanischen Ministerpräsidenten Lu zurückholen. Lu, ein alter Revolutionär und Freund Sunyatsens, heiratete vor dem Krieg als chinesischer Gesandtschaftsattaché in St. Petersburg die Tochter eines belgischen Diplomaten, Bertha Bovy; als seine junge Frau an Tuberkulose starb, quitterte er den Staatsdienst und trat als Mönch in ein belgisches Kloster ein. Ob es den Japanern gelingen wird, den alten Herrn für sich zu gewinnen, der seit über zehn Jahren ein weltfernes Dasein als Pater Celestin in einer Klosterzelle bei Brüssel führt — das ist eine zweite Frage. Sicherlich würde Lu heute noch breite Massen des chinesischen Volkes hinter sich haben, wenn er wieder aktiver Politiker werden würde.

Riesenschulden, Opium und Partisanen.

Hundertfünfzigtausend Quadratmeilen besetzten Gebietes, zweihundert Millionen Pfund Sterling an zerstörten Werten, hundert Millionen neue Untertanen — das ist die Bilanz, die Japan zu Beginn des „Tigerjahres" ziehen kann. Vierhundert Millionen Yen wird allein die vorläufige Investition in Nordchina erfordern; fünf Milliarden hat bis jetzt der neue Vasallenstaat Japans, Mandschukuo, gekostet einschließlich einer Milliarde an Heereskosten. Zu Ende des „Tigerjahres" wird die Staatsschuld Japans schätzungsweise zwölf Milliarden Yen betragen. Der Export Japans nach den Vereinigten Staaten ist bereits von 23 auf etwa 16 Prozent gesunken, der Export nach Europa von 11 auf 8 Prozent der gesamten Ausfuhr. Wird die neue Nankingregierung in den nächsten Jahren — vorausgesetzt, daß Japan in China festen Fuß behält — auch nur einen Bruchteil davon wieder hereinbringen helfen? Wird der neuerdings so stark forcierte Opiumhandel mit dem besetzten Gebiet die Erwartungen erfüllen, die Japan dareinsetzt? Und haben die neuen Minister nicht ein wenig Angst vor den chinesischen Partisanen und Terroristen, die bereits ihre Tätigkeit mitten auf den Straßen Schanghais begonnen haben trotz schärfster japanischer Bewachung, und die sich die erbarmungslose Bestrafung aller „Verräter Chinas" zum Ziel setzten, die mit dem Erbfeind paktieren?

Bert Strom.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Lebensbewegung in Wolhynien.

Die einzigartige Höhe der Geburtenziffer und des Bevölkerungszuwachses in der deutschen Volksgruppe in Wolhynien zeugt seit langem von der kerngesunden, lebensbejahenden Art der dortigen Volksgenossen. Auch im Jahre 1937 ist die Geburtenziffer wieder gestiegen und betrug in allen Kirchspielen Wolhyniens 1696 gegenüber 1639 im Jahre 1936. Dieser Zahl stehen 778 Sterbefälle gegenüber, so daß der Geburtenüberschuß 918 beträgt, ein Verhältnis, das in keiner andern deutschen Volksgruppe Polens erreicht wurde. Da die Geburten in den deutschen Familien, die sich nicht zur Kirche rechnen, sondern einer Reihe evangelischer Sekten angehören, hier nicht registriert werden, dürfte der Geburtenüberschuß wieder insgesamt 1000 weit übersteigen. Das bedeutet, daß die Geburtenziffer in Wolhynien 30 auf das Tausend beträgt, der Bevölkerungszuwachs 20 vom Tausend. Der Durchschnitt in Polen ist 12 auf Tausend, in Deutschland nur 7,1. Leider ist die Säuglingssterblichkeit noch immer groß, aber doch etwas zurückgegangen. Im Jahre 1937 machte sie 18,5 Prozent der Geburten aus. Sie ist damit höher als in ganz Polen (14,1) und fast dreimal so hoch wie in Deutschland (6,58). Auch die Zahl der Trauungen ist im vergangenen Jahre etwas gestiegen, von 399 auf 406. Die Zahl der Konfirmanden wuchs von 1021 auf 1078.

pz.

Bromberger, Culmbacher oder Bayerisch...

Von „Bromberger Kellern" und Bierprivilegien.

(Schluß.)

„Brillen-Bier".

In verflossener Woche war ich mit zwei der hiesigen Bewohner bei Herrn Pincus, um „Waldschlößchen"-Bier zu trinken, hatte dabei die Absicht, einigen Vorrat einzukaufen, um es dann auch in meiner Gastwirtschaft auszuschenken. Das Bier war indes sehr trübe, ein Seidel mußte ich zurückgeben, da in diesem viele kleine und eine große Flocke herumschwammen. Ich zeigte das Glas den Kellnern, die selbiges besichtigten und ein anderes Seidel mit etwas klarerem Bier auftrugen. Als ich mich bei Herrn Pincus beschwerte, erwiderte er: „Setzen Sie sich eine Brille uff, dann werden Sie besser sehen!" Ich bemerkte hierauf, daß ich jene Flocken im Bier ohne Brille deutlich gesehen hätte und wenn diese Herrn Pincus entgangen seien, er der Brille mehr wie ich bedürfe. Hierauf verließ ich die Bierstube, ohne Einkäufe zu machen, werde aber von jetzt ab gutes Bayrisches Bier (ohne Flocken) stets vorrätig haben. Langenau, den 4. August 1850. Der Gastwirt Karl Dreher."

Am 6. August entrüstete sich Herr Pincus, daß er Herrn Dreher gar nicht kenne und daß alles Lüge sei. Zu einer Fortsetzung dieser Bier- und Pressefehde kam es nicht.

Nachdem mit Eröffnung der Ostbahn (1851) der Verkehr in Bromberg merklich anstieg, entstand eine ganze Reihe weiterer Bayrisch-Bier-Stuben. Solche richteten der Steindrucker Bellach in der Friedrichstraße, der Apotheker Stürzel in der Kornmarktstraße und der Rentier Goericke in der Neuen Pfarrstraße ein. Erwähnenswert aus dieser Epoche ist noch die Rosenbergsche Restauration in der Alten Pfarrstraße, in der sich anfangs der sechziger Jahre ein eigenartiges Vorkommnis abspielte, das in der Stadt viel belacht wurde. Die Polizeiverwaltung hatte damals eine Verordnung erlassen, nach welcher die Restaurateure während des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen keine Gäste in ihren Lokalen dulden oder an sie dort kein Bier verabfolgen sollten. Herr Rosenberg, der sich als langjähriger Bureauvorsteher des Rechtsanwalts Roquette auf seine Gesetzeskenntnis verließ, kam auf den Einfall, seinen Gästen auf eine andere Weise das verlangte Naß zu verabfolgen. Er ließ die Gäste zwar nicht in das Lokal hinein, reichte ihnen aber das Bier

zum Fenster hinaus

und umging somit die besagte Verordnung. Das Vergnügen soll sich oft wiederholt haben.

In diesen Jahren fanden die Bromberger an einer neuen Sorte von Bierstuben Gefallen, nämlich an solchen, die in Kellern lagen. Um jene Zeit richtete der Kaufmann Tacke in dem Keller des Hauses neben der Jesuitenkirche einen solchen Bierkeller ein, der stark besucht wurde, und so entstanden dann noch andere „unterirdische Bierquellen", so am Friedrichsplatz (Ecke Brückenstraße), in der Burgstraße usw. Sie „zogen" auch deswegen, weil es dort zeitweise musikalische Abendunterhaltungen gab. Das Musikleben Brombergs scheint also damals in recht erfreulicher Blüte gestanden zu haben.

Ein neuer Stoff kam dann in Gestalt des

Culmbacher

nach Bromberg und es entstanden die Culmbacher Bierhallen. Die erste dieses Namens und Charakters richtete der Restaurateur Zschiesche in der Brahegasse ein! Eine zweite Culmbacher Bierhalle war in der Friedrichstraße, deren Inhaber Kaufmann Kach war.

Genug des nassen Kapitels! Mit ihm ist ein gut Stück historischen Geschehens der Brahestadt abgerollt. Was Bromberg einst berühmt gemacht und ihm mit zu seinem Aufschwung verhalf, ist längst in die Vergangenheit gesunken. Und da das Bier hier nicht mehr so quillt wie in früheren Zeiten, so läßt sich wohl annehmen, daß — um auf das Bierverslein zurückzukommen — auch die Bromberger keine oder wenigstens nicht mehr so große Sorgen haben wie anno dazumal. Und das ist eine erfreuliche — wirklich erfreuliche Feststellung!

Theo Stein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Postsparkasse im Jahre 1937.

Dr. Cr. Kürzliche Darlegungen des Präsidenten der Staatlichen Postsparkasse, Dr. Henryk Gruber, geben einen ziffernmäßigen Überblick über die Tätigkeit dieses größten öffentlichen Spar- und Kreditinstituts Polens. Ursprünglich im Jahre 1920 mit dem Ziel gegründet, den Sparsinn möglichst großer Bevölkerungsschichten, in erster Linie des kleineren gewerblichen Mittelstands, anzuregen, zu entfalten, und den Scheckverkehr in Polen populär zu machen, entwickelte die Bank im Laufe der Jahre neben dieser mehr rezeptiven eine umfangreiche aktive Tätigkeit. Die infolge des zweimaligen Währungsverfalls und der finanziellen Krise des Staats erfolgte Flucht aus der polnischen Mark, und der Drang der Bevölkerung nach „sicherer“ Anlage bzw. nach sogenannten „Sachwerten“, zwang die ank, um die Spartätigkeit des Volks aufrecht zu erhalten, Spareinlagen in Goldzloty und in fremden Devisen entgegenzunehmen.

Bis in die jüngste Zeit werden Spargelder in fremder Valuta angelegt. Aus dem geringen Vertrauen der Bevölkerung in die finanzielle Sicherheit der Kreditinstitute erklärt sich auch die Einstellung der Sparer, ihre Sparbeträge nur kurzfristig, und zwar fast ausschließlich auf tägliche Kündigung anzulegen. Die Postsparkasse ist daher gezwungen, sich in ganz besonderem Umstand liquid zu erhalten, um den Anforderungen der Gläubiger stets gewachsen zu sein. Das mindert den Aktionsradius der Bank ganz außerordentlich und zwingt sie, unter Umständen sich ihr bietende lukrative Geschäfte fallen zu lassen.

Trotz dieser Hemmungen, die in den Nachkriegsverhältnissen, in den allgemeinen Wirtschaftskrisen usw., begründet und letzten Endes vorübergehender Natur sind, gelang es der Kasse nicht nur, in immer größerem Umfang die Sparpfennige der ärmeren Bevölkerungsschichten, insbesondere der Handwerker, Arbeiter und der Schuljugend heranzuholen, sondern auch im Laufe der Jahre ihre Arbeit auf neue Gebiete (Versicherungswesen) auszudehnen.

Die passive Tätigkeit der Postsparkasse.

Diese Tätigkeit erstreckt sich in erster Linie auf einen umfangreichen Spar- und Scheckverkehr. Das Jahr 1937 brachte einen bis dahin noch nie dagewesenen Zuwachs an Spareinlagen (gegenüber 1936 um 121 Mill. Zloty netto) und bewirkte hierdurch, daß die Postsparkasse an die Spitze aller Finanzinstitute Polens heraufgerückt ist, und mehr als ein Drittel aller Einlagen auf sich vereinigt. Wie aus der nachstehenden tabellarischen Übersicht hervorgeht, gestaltete sich die Entwicklung der Spargeldwirtschaft im Zeitraum vom Jahre 1927 bis 1937 wie folgt:

	Anzahl der Sparbücher	Stand der Spareinlagen in 1000 Zloty
1927	179 643	67 604
1928	298 343	122 292
1929	434 305	172 972
1930	605 547	253 703
1931	761 350	332 235
1932	953 434	444 866
1933	1 154 656	506 526
1934	1 478 596	624 374
1935	1 892 086	679 330
1936	2 286 830	663 720
1937	2 919 747	781 779

Die Tatsache, daß die Durchschnittseinlage pro Buch sich 1937 auf etwa 270 Zloty beziffert, läßt die Schlußfolgerung zu, daß das Gros der Sparer sich aus den ärmeren Schichten der Bevölkerung Polens rekrutiert. So zählten zu den Sparern bei der PKO im Jahre 1935: 18,7 Prozent Handwerker und Arbeiter, 16,6 Prozent Beamte und Militärpersonen, 8,3 Prozent Angestellte, 4,2 Prozent Hauspersonal, 4 Prozent freie Berufe, Kleinkaufleute, 3,7 Prozent Landwirte und 21 Prozent Schuljugend.

Als ein großes Aktivum kann die Tatsache hervorgehoben werden, daß es der PKO in viel größerem Umfang als bisher gelungen ist, den Sparsinn der Bevölkerung zu wecken. Während gegenwärtig 1 Sparkassenbuch auf 12 Einwohner entfällt, waren es vor 10 Jahren 162 Einwohner.

Eine ähnlich aufsteigende Bewegung weist der Scheckverkehr der PKO auf. Während der Sparverkehr sich hauptsächlich auf die ärmeren Bevölkerungsschichten erstreckt, benutzen den Scheckverkehr die Handels- und Gewerbekreise Polens. Der Scheckverkehr gestaltete sich von 1931 bis 1937 wie folgt (in Mill. Zloty):

Jahr	Anzahl der Scheckkonten	Stand der Scheckeinlagen	Gesamtscheckumsatz	Bargeldloser Umsatz
1931	64 828	177,6	22 623,2	14 641,9
1932	67 113	178,0	21 791,2	14 731,8
1933	72 337	207,0	25 258,3	18 455,4
1934	74 762	233,7	27 243,9	20 219,9
1935	76 501	202,4	27 486,8	21 011,5
1936	78 000	231,9	28 062,0	21 268,5
1937	74 908	255,6	32 747,7	24 762,9

Wie wir aus den Ziffern ersehen, tendiert die Kurve stark nach oben. Der Scheckumsatz wuchs 1937 gegenüber 1936 um 4,7 Mill. Zloty. Von der Gesamtsumme des Scheckumsatzes in der Höhe von 32 Milliarden Zloty entfallen auf die bargeldlosen Umsätze 24,7 Milliarden Zloty (76 Prozent des gesamten Scheckverkehrs der PKO). Das Verhältnis des bargeldlosen Umsatzes zum Gesamtscheckumsatz steigt also von Jahr zu Jahr.

Die Spar- und Scheckeinlagen bezifferten sich am 31. Dezember 1937 insgesamt auf 1037 3 Mill. Zloty. Erstmalig wurde die Grenze von 1 Milliarde Zloty überschritten. Die Bilanzsumme betrug 1937 1272,8 Mill. Zloty, wies also gleichfalls eine nicht unerhebliche Steigerung gegenüber 1936 auf.

Die aktive Tätigkeit der PKO.

Die aktive Tätigkeit der PKO erstreckt sich auf die mittelbare und unmittelbare Kreditgewährung, und umfaßt den Ankauf von Wertpapieren, Anlagen in staatlichen Banken, Lombarddarlehen, Ankauf von Wechseln und Akzepten, Wechseldarlehen, Hypothekendarlehen und Anlagen in Immobilien. Aus der Analysierung der Aktivposten der Bilanz der PKO geht hervor, daß die PKO gegenwärtig das wichtigste Zentrum für die Gewährung langfristiger Kredite darstellt. Diese Kredite tragen in großem Umfang zur Belebung des Wirtschaftslebens bei. Die langfristigen Kredite ermöglichten die Durchführung wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgaben. So wurden für den Wohnungsbau in Stadt und Land im Jahre 1937 Kredite in Höhe von 41,7 Mill. Zloty gewährt. Ungefähr 30 Mill. Zloty dienten dem Ausbau von Verkehrseinrichtungen, weitere 6,6 Mill. Zloty stellten Investitionen zur Durchführung von Elektrifizierungen in Polen dar. Für Investitionen auf dem Gebiet des Postwesens (Bau einer Telephonleitung Thorn—Gdingen, Bau eines Zentralpostbahnhofs in Warschau) wurden 7,8 Mill. Zloty verausgabt. Zur Durchführung von Investitionen landwirtschaftlichen Charakters, für Selbstverwaltungen, für sogenannte „See-Investitionen“ wurden 1937 28,68 Mill. Zloty zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden durch die PKO Investitionsarbeiten für die Summe von 121 Mill. Zloty ermöglicht.

Der unmittelbaren Kreditgewährung durch die PKO dienten die Kredite, die in der Form von Wechseldarlehen, zum Ankauf von Wechseln, zur Beleihung von Aktien und Pfandbriefen gewährt wurden.

Aus dieser ziffernmäßigen Zusammenstellung folgt, daß die bei der PKO angesammelten Kredite das Wirtschaftsleben Polens in großem Umfang beleben und befruchten. Auf die Finanzierung volkswirtschaftlicher Aufgaben entfielen im Jahre 1937 83,5 Prozent der gewährten Kredite. Trotz dieses raschen Aufstiegs den die PKO zu verzeichnen hat, wird in der Öffentlichkeit oft, insbesondere die die Anlagepolitik der Kasse einer Kritik unterworfen, und zwar wird eine größere Beteiligung an der unmittelbaren Kreditgewährung als bisher verlangt. Aus der Bilanz der PKO geht hervor, daß die Anlagepolitik der PKO in der Hauptsache auf Wertpapiere gerichtet ist. Hierdurch trägt die Kasse zur Erweiterung und Forcierung der öffentlichen Investitionen, die der Gesamtvolkswirtschaft zugute kommen, wesentlich bei. Hierin wird mit Recht gerade von der Mehrzahl der Sachverständigen eine gesunde und rationelle Anlagepolitik erblickt, im Gegensatz zu denjenigen Kritikern, die eine Erweiterung der unmittelbaren Kreditgewährung verlangen. Auch die sogenannte Mission, die der PKO obliegt, nämlich die Politik des billigen Geldes, erfüllt die PKO am besten durch die Gewährung der unmittelbaren Kredite. Die ganze Anlagepolitik, wie überhaupt die ganze Finanzgebarung der PKO, kann immer und überall nur unter dem altbewährten Grundsatz stehen:

„Vertrauen durch Sicherheit“.

Aufruf an das deutsche Handwerk.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Zur bevorstehenden Internationalen Handwerksausstellung Berlin 1938 hat der Leiter des deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront, Paul Walter, einen Aufruf an das Handwerk erlassen, der zu einer würdigen Ausgestaltung der kommenden internationalen Handwerksschau auffordert. Walter bezeichnet es als eine besondere Auszeichnung, daß dem deutschen Handwerk der Aufbau der ersten internationalen Ausstellung dieser wichtigen Wirtschaftsgruppe übertragen worden ist. Bisher haben sich mehr als 30 Nationen zur Teilnahme an dieser Ausstellung gemeldet. Eine große Zahl ausländischer Minister und Regierungsabordnungen wird die Ausstellung besuchen. Eine so große und eindrucksvolle Zusammenfassung bester handwerklicher Erzeugnisse Europas, Asiens und Amerikas wird es bisher noch nicht gegeben haben. Der Leiter des deutschen Handwerks weist auf die überraschend große Konkurrenz hin, gegenüber der sich das deutsche Handwerk auf der Ausstellung würdig behaupten muß. Er weist darauf hin, daß deutsche Handwerksleistungen auf der Pariser Weltausstellung mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurden. Er erinnert das Handwerk daran, daß allem Leben, allem Tun, aller Kunst des Handwerk vorangehen müsse, und daß damit den Vertretern des Handwerks nicht nur große wirtschaftliche, sondern auch gewaltige kulturelle Aufgaben erwachsen.

Handel — Wohlstand — Frieden.

Eine Rundfunkrede Hulls.

Außenminister Hull hielt am Sonntag eine Rundfunkrede über das Thema „Handel — Wohlstand — Frieden“. Ohne den Bericht van Zeelands ausdrücklich zu erwähnen, betonte Hull, daß ein Handelskrieg und ein hermetischer Abschluß zwei der stärksten Faktoren gegen den Wohlstand und den Weltfrieden seien. Amerika habe in der Nachkriegszeit durch Errichtung hoher Handelsschranken schwer gesündigt und habe selbst unter dem Zusammenbruch des Welthandels schwer gelitten.

Inmitten der Depression aber habe es durch sein Handelsabkommen-Programm den bereits mit einem erheblichen Erfolg gekrönten Versuch unternommen, den Welthandel und damit auch Amerikas Wohlstand wieder zu beleben. Unter den modernen Verhältnissen könne sich keine Nation den Folgen eines größeren Krieges oder eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs entziehen.

Daher sei Amerika jederzeit bereit, an einer Besserung der Möglichkeiten für den Welthandel mitzuarbeiten sowie sich an Bemühungen um einen allgemeinen Rüstungsabbau zu beteiligen. Amerika müsse sich fernhalten sowohl vom extremen sentimentalen Internationalismus als auch von einem engstirnigen Isolationismus.

Die Amerikanische Regierung werde stets für die internationale Ordnung, die eine wesentliche Vorbedingung für die wirtschaftliche Sicherheit und für den Weltfrieden sei, eintreten. Internationale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Zusammenarbeit und sorgfältige Achtung der Rechte der anderen Nationen seien das, was die Welt zur Gesundung brauche.

Außenminister Hull stellte sich also in seinen Ausführungen auf den Boden des van Zeeland-Plans, ohne sich jedoch mit den die politische Seite der Weltbeziehungen als ebenso wichtig Einzelheiten zu identifizieren. Hull benutzte die Gelegenheit, um über den Rahmen des van Zeeland-Berichts hinauszugehen und herauszustellen. Dies entspricht auch Roosevelts Ansicht, daß die Welt sich wirschaft nur erholen könne, wenn auch der politische Verkehr zwischen den Völkern sich in friedlichen geregelten Formen vollziehe.

Polens Wirtschaftsverhandlungen.

Mitte dieses Monats beginnen in Warschau die Verhandlungen zwischen Polen und Lettland wegen des Abschlusses eines Handelsabkommens für das Jahr 1938. Die polnische Verhandlungsabordnung wird vom Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des Handelsministeriums, Dr. Bychowski, geführt, die lettländische Abordnung von Dr. Kampe, dem Direktor der Wirtschaftsabteilung des lettländischen Außenministeriums.

Am 14. d. M. treten in München der deutsche und der polnische Regierungsausschuß zu Verhandlungen über die Ausfuhr für das nächste Quartal zusammen. Am 23. Februar wird der französisch-polnische Regierungsausschuß zur Überwachung des Warenaustausches zwischen Polen und Frankreich in Warschau tagen.

Das polnisch-estländische Kontingentabkommen für das Jahr 1938 ist in Warschau paraphiert worden. Die Unterzeichnung erfolgt in den nächsten Tagen.

Danzig-polnisches Zusatzprotokoll für Ausfuhrzölle unterzeichnet.

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit:

„Am 4. Februar 1938 ist durch die Unterzeichnung eines Zusatzprotokolls zum Protokoll vom 30. August 1937 betr. die Anwendung von Ausfuhrzöllen, für die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 zwischen der Danziger und der Polnischen Regierung Einverständnis über die Ausfuhrzollkontingente für eßbare Pilze, Fischkonserven, Gurken, ausgenommen frische Gurken, Lumpen, Flicken von Geweben erzielt worden.“

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen.

Der deutsche und der polnische Regierungsausschuß für die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages werden in der kommenden Woche in München zu der üblichen vierteljährlichen Tagung zusammentreten, auf der laufende Fragen des deutsch-polnischen Warenverkehrs besprochen werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 8. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 7. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,72 — 89 28, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 294,70, 295,44 — 293,96, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,95, 118,25 — 117,65, London 26,41, 26,48 — 26,34, Newyork 5,27¼, 5 28¼, — 5,26, Oslo 132,80, 133,13 — 132,47, Paris 17,37, 17,47 — 17,27, Prag 18,53, 18,58 — 18,48, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,25, 136,59 — 135,91, Schweiz 122,45, 122,75 — 122,15, Helsingfors —.—, 11,71 — 11,65, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 27,81 — 27,67.

Berlin, 7. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,41—12,44, Holland 138,41—138,69, Norwegen 62,37 bis 62,49, Schweden 63,97—64,09, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,132—8,148, Schweiz 57,47—57,59, Prag 8,691 bis 8,709, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24½ Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,32 Zl., 100 Schweizer Frank 121,95 Zl., 100 französische Frank 17,17 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 102,00 Zl., in Silber 113,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech Kronen 16,90 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,80 Zl., holländischer Gulden 293,70 Zl., belgisch Belgas 89,25 Zl., ital. Lire 20,70 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 7. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	67.00 G.
mittlere Stücke	66.00 G.
kleinere Stücke	64.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	60.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.50 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	31 50 G.
Luban-Wronki (100 zl)	25.00 G.
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.00—26 50	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 gl.	20.25—20.50	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	20.65—21.00	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	19.90—20.15	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 673-678 g/l.	19.15—19.65	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	18.90—19.15	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Senf	32.00—34.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
Weizenmehl		Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ I 0-30%	45.75—46.25	Tymothee	30.00—40.00
„ 0-50%	42.75—43.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ Ia 0-65%	39.75—40.25	Weizenstroh, lose	5.30—5.55
„ II 30-65%	35.25—35.75	Weizenstroh, gepr.	5.80—6.05
„ IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	5.65—5.90
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.40—6.65
Roggenmehl		Haferstroh, lose	5.70—5.95
I 0-50%	29.75—30.75	Haferstroh, gepreßt	6.20—6.45
„ I 0-65%	28.25—29.25	Gerstenstroh, lose	—.—
„ I 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Kartoffelmehl		Heu, lose	7.60—8.10
„Superior“	29.00—32 00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Roggenkleie	13.50—14.50	Leinkuchen	21.50—22.25
Gerstenkleie	14.75—15.75	Rapskuchen	18.25—19.25
Winterraps	54.00—55.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.75—21.75
Leinsamen	50.00—52.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	—.—
blauer Mohn	91.00—93.00	Sojaschrot	24.00—25.00
blaue Lupinen	13.25—13.75		

Gesamtumsätze 2118 to, davon 136 to Weizen, 575 to Roggen 345 to Gerste, 200 to Hafer, 527 to Mühlenprodukte, 72 to Sämereien, 259 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen leicht abfallend bei Roggen abfallend, bei Gerste leicht abfallend, bei Hafer ruhig, bei Mühlenprodukten leicht abfallend, bei Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.75—22.00	Folger-Erbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	21.00 - 22.00
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.00—20.50	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673-678 g/l.	18.75—19.00	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.25—18.50	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	19.50—20.00	blauer Mohn	87.00—92.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47 00—50.00
„ 10-65% m. Sack	31.25—31.75	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	30.15—30.75	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	26.75—27.75	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25.00—35.00
„ IA 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	22.25—23.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Rapskuchen	19.00—19.75
Roggenkleie	14.25—14.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze, fein	27.50—28.00	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	27.50—28.00	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Perlgerstengrütze	38.00—39.00	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoria-Erbsen	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie und Futtermitteln ruhig, bei Gerste absteigend, bei Hülsenfrüchten nicht einheitlich.

Roggen	612 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	104 to
Weizen	145 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	15 to	Roggenstroh	50 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	290 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	79 to	Heu,	— to	blaue Lupinen	7 to
Weizenmehl	121 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	115 to	Leinsamen	15 to	Peluschken	25 to
Folger-Erbsen	6 to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Grüne Erbsen	— to	Senf	21 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	102 to	Buchweizen	— to	Trockenschnitzel	— to
Weizenkleie	78 to	Klee	— to		

Gesamtangebot 1803 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 7. Februar 1938. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 130—140, Weißklee, mittlere Qualität 180—215, Weißklee, prima gereinigt, 215—250, Schwedenklee 210—245, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 35—45, Inkarnatklee 125—150, Wundklee 100—115, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 20—25, Seradelle 32—35, Sommerwicken 20—21, Winterwicken 60—70, Peluschken 20—21, Viktoriaerbsen 23—25, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 33—36, Raps, neuer Ernte 52—54, Sommerrübsen 48—52, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 40—45, Hanf 45—55, Blaumohn 90—95, Weißmohn 100—110, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.

Viehmarkt.

London, 7. Februar. **Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in englischen Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 86, Nr. 2 mager 82, Nr. 3 80, Nr. 1 schwere sehr magere 86, Nr. 2 magere 80, Sechser 84. Polnische Bacons in Hull 85—87, in Liverpool 81—88, in Newcastle 83—87. Bei mäßigen Zufuhren feste Preishaltung.**